MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1915

354 (22.7.1915) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-324228

Bezugspreis: 80 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post einschl. Postaufschlag M. 3.72 im Vierteljahr. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Anzeigen: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung
Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim"

Fernsprech-Nummern:
Oberleitung u. Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Schriftleitung 377
Versandleitung u. Verlagsbuchhandlung .... 218 u. 7569

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Zweigschriftleitung in Berlin

Schluß der Anzeigen-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 354. — Mannheim, Donnerstag, 22. Juli 1915. — (Abendblatt).

Iwangorod eng eingeschlossen.

Die Russen stellen den Widerstand am Narew ein. — Die Umklammerung Warschaus von Westen und Süden. — Weitere Fortschritte zwischen Weichsel und Bug.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 22. Juli. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Westteile der Argonnen machten unsere Truppen weitere Fortschritte.

Lebhafte Artilleriekämpfe fanden zwischen Maas und Mosel statt.

Südlich von Leinkrey brachen französische Angriffe dicht vor den Hindernissen unserer Vorpostenstellungen zusammen.

In den Vogesen griff der Feind vorgestern südwestlich des Reichsackerkopfes sechsmal an; er wurde durch bayrische Truppen unter großen blutigen Verlusten zurückgeschlagen.

Bei einem Gegenstoß gewannen wir das noch in Feindeshand befindliche Grabenstück und machten 137 Alpenjäger, darunter 3 Offiziere zu Gefangenen.

Auch bei Sondernach wiesen wir abends einen feindlichen Angriff ab.

Ein feindlicher Doppeldecker stürzte im Feuer unserer Abwehrgeschütze in dem Walde von Parroy ab.

Im Luftkampfe über dem Münstertale blieben 3 deutsche Flieger über 3 Gegner Sieger und zwangen auf der Verfolgung zwei von ihnen zur Landung im Tannertal.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich Schawli machten unsere konzentrisch vorgehenden Truppen unter erfolgreichen Kämpfen 4150 Gefangene, außerdem fielen ihnen 5 Maschinengewehre, viel Bagage und ein Pionierpark zur Beute.

Der Durchbruch an der nördlichen Dubissa führte die deutschen Stoßtruppen bis in die Gegend von Grynkiszki-Gudziuny. Auf dem Wege dorthin wurden mehrere feindliche Stellungen gestürmt.

Die Russen wichen auf der ganzen Front von Kalizwosee bis zum Njemen.

Südlich der Straße Mariampol-Kowno vergrößerten wir die entstandene Lücke und gewannen weiter vordringend Gelände nach Osten.

4 Offiziere, 1219 Mann wurden gefangen genommen, 4 Maschinengewehre erbeutet.

Am Narew hat der Feind seine aussichtslosen Gegenstöße eingestellt.

Südlich der Weichsel sind die Russen in die erweiterte Brückenkopfstellung von Warschau in die Linie Blone-Nadarzyn-Gora-Kalwarja zurückgedrückt worden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die deutschen Truppen der Armee des General-Obersten v. Woyrsch vereitelten gestern durch kühnes Zufassen die letzten Versuche des Feindes, seine geschlagenen Truppen vorwärts Iwangorod zum Stehen zu bringen.

Gegen mittag war die ganze Brückenkopfstellung bei Lagow-Lugowa-Wola von unseren tapferen Schlesiern gestürmt.

Anschließend wurde der Feind unter Mitwirkung österreichisch-ungarischer Truppen in die Festung geworfen, die nunmehr eng eingeschlossen ist.

Nordwestlich von Iwangorod kämpfen österreichisch-ungarische Truppen auch auf dem Westufer der Weichsel. Gestern wurden wieder 3000 Gefangene gemacht und 11 Maschinengewehre von ihnen erobert.

Zwischen Weichsel und Bug nimmt die Schlacht unter Oberleitung des General-Feldmarschalls v. Mackensen ihren Fortgang.

Südwestlich von Lublin machten österreichisch-ungarische Truppen weitere Fortschritte.

Zwischen Siennecka-Wola (südlich von Rejowiec) und dem Bug wurden breite Abschnitte der feindlichen Stellungen gestürmt.

Oberste Heeresleitung.

*

Nach einer Notiz des WTB. zum heutigen Tagesbericht liegt Lagow 13 Kilometer östlich Zwolen, Lugowa-Wola 10 Kilometer nordwestlich von Zwolen. — Ergänzend möchten wir noch bemerken, die im Tagesbericht genannte Brückenkopfstellung von Warschau zieht sich in einem Halbkreis um Warschau herum, westlich bei Blone beginnend und südlich an der Weichsel endend. Nadarzyn liegt etwa 18 Kilometer südwestlich Warschau, Gora und Kalwarja nahezu 25 Km. leicht südöstlich der Festung, letzteres an die Weichsel gelehnt. So rückt die ernstliche Bedrohung der beiden großen Weichselfestungen näher und näher, sie wird verstärkt durch die Einstellung des Widerstandes der Russen am Narew und durch die Fortschritte in der Schlacht zwischen Weichsel und Bug. Die Einstellung des Widerstandes am Narew wird dem Druck auf Warschau von Norden her weiter Vorschub leisten, die neuen Fortschritte südlich der Linie Lublin—Cholm (Rejowiec etwa 25 Km. westlich Cholm) fördern das Vordringen auf Iwangorod. Gleichzeitig hat natürlich durch die Erfolge am Narew wie zwischen Weichsel und Bug die Umfassung der russischen Kräfte im Raum zwischen der Weichsellinie und Brest-Litowsk von Norden wie von Süden her weitere Fortschritte gemacht; in diesem Raum wird sich eine weitere große Entscheidung abspielen müssen, da mit Sicherheit zu erwarten ist, daß weder Warschau noch Iwangorod den konzentrischen Anmarsch der Verbündeten von drei Seiten her werden aufhalten können: wir dürfen diesen Schluß wohl machen aus dem jähen Zusammenbrechen des feindlichen Widerstandes in den Vorstellungen dieser Festungen. Wir werden also sehen, ob die Russen sich in ihre Festungen einschließen lassen oder eine letzte Entscheidung zwischen Warschau und Brest-Litowsk suchen werden; eine dritte Möglichkeit würden Aufgeben der Weichselfestungen und Weichsellinie und beschleunigter Rückzug auf Brest-Litowsk sein.

Das Aufhören der russischen Gegenstöße am Narew rückt die Einschließung von Nowo-Georgiewsk und den Durchbruch gegen die Bahn Warschau—Bielostock näher. Diese Bahn führt über Wilna und Dünaburg nach Petersburg. Der in der Linie zwischen Kowno und Mariampol erzielte und nunmehr erweiterte Durchbruch muß die hier nach Osten vordringenden Truppen auf Wilna führen. — In stetem und unaufhaltsamem Fluß ist die Offensive Below's zwischen Windau und dem Njemen. Mit der Durchbrechung der russischen Linie an der Dubissa, die westlich Kowno in den Njemen geht, hat nunmehr auch der bisher noch verhaltene Teil unserer Front nördlich des Njemen die Offensive ergriffen: die seitherigen Erfolge zeigt der heutige Bericht. Weitere Fortschritte werden im Vorgehen nördlich Schawli gemeldet, die ermöglicht worden sind dadurch, daß die Russen bei Popeljany und Kurschany, wo sie noch heftigen Widerstand leisteten, zum Weichen gebracht worden sind. Also das deutsche Vordringen gegen Mitau und Riga, die von Schawli etwa 90 und 120 Km. entfernt sind, geht weiter; die weiteren Ereignisse werden lehren, ob der Durchbruch an der Dubissa gleichfalls Mitau und Riga oder Dünaburg zum Ziel hat.

Urteile neutraler Militärschriftsteller.

m. Köln, 22. Juli. (Priv.-Telegr.) Die „Köln. Zeitung" meldet aus Christiania: Der militärische Mitarbeiter des „Morgenbladet" betont in seiner Kriegschronik die große Bedeutung und die schwerwiegenden Folgen des Vordringens deutscher Truppen bis zur russischen Stellung bei Blonie-Grojec, wodurch die Russen aus ihrer starken Stellung an der Bzura und Rawka hinausmanövriert seien. Gelänge es den Deutschen, die Forts von Ostrolenka auf dem anderen Narew-Ufer niederzukämpfen, so stehe ihr ein Weg nach Warschau offen, zumal dort 3 Schienenlinien der großen Stammbahn „Petersburg-Warschau" zusammentreffen. Es wird also jeden Tag klarer, daß die Russen über kurz oder lang genötigt sein werden, Warschau selbst aufzugeben, wenn sie sich hier nicht einer Katastrophe aussetzen wollen. Die Aufgabe Warschaus bedeute aber auch die Aufgabe der starken Stellung Blonie-Grojec. Die politischen Folgen des Falles von Warschau seien unberechenbar und sicher von größter Bedeutung für den Ausgang des ganzen Krieges.

Stockholm, 21. Juli. Der militärische Mitarbeiter von Stockholms Dagblad schreibt über die deutsche Offensive im Osten: Die Operationen werden jetzt einheitlich über die ganze Front von Kurland im Norden bis Venuberg im Süden ausgeführt. Dadurch bekommt die Offensive ein riesenhaftes Gepräge mit dem Zweck, zu größeren Ergebnissen zu führen, als die waren, an die man während des bisherigen Krieges denken konnte.

Die Riesenkämpfe im Osten.

Ueber die Bedeutung unserer großen Siege gegen den rechten und linken russischen Flügel wird der Korrespondenz Heer und Politik geschrieben: Das gewaltige Ringen, das jetzt im Osten auf der Front von 1500 Kilometer Länge vor sich geht, wird von einem schwedischen Offizier in Stockholms Dagblad mit Recht als die gewaltigste strategische Umfassung bezeichnet, die die Welt bisher erlebt hat. Im Norden wird diese ungeheure Maßnahme von der siegreichen Offensive Hindenburgs und im Süden von den verbündeten deutsch-österreichischen Heeren durchgeführt. Von der Gegend nördlich Kurschany, an der Windau, wo General v. Below die Windau überschritten und Tukkum genommen hat, nimmt die Bewegung ihren Anfang. Bei Lublin versuchten die Russen noch vor wenigen Tagen den Vormarsch unserer Heere durch ein starkes Aufgebot von Machtmitteln zu verhindern, da sie die Gefährlichkeit der deutschen Vorwärtsbewegung erkannt hatten. Gleichzeitig mit den offensiven Bewegungen an den Flügeln setzten aber auf mehreren Stellen der Front heftige Kämpfe ein, die ein Verschieben russischer Truppenmassen von einem Punkt zu einem anderen verhindern. Die Offensive zwischen Bug und Weichsel unter der Führung des Generalfeldmarschalls v. Mackensen war nicht weniger erfolgreich, als der Angriff auf dem entgegengesetzten Flügel, da es den deutschen Truppen gelang, bei Krasnostaw, westlich des Wieprz und südwestlich von Lublin die russische Front erneut zu durchbrechen. Durch die Lage der Stadt Krasnystaw, wenig südlich von Cholm, dem wichtigsten russischen Eisenbahnknotenpunkt, erhält dieser erneute russische Durchbruch eine erhöhte Bedeutung. Durch diese Angriffe, denen noch das Vorgehen des Generalobersten v. Woyrsch gegen die obere Weichsel hinzugerechnet werden muß, ergibt sich ein einheitliches Vorgehen auf dieser gewaltigen Front, das in der gesamten Weltgeschichte bisher einzig dasteht. Auch in diesem Kriege haben wir schon Kämpfe von umgebenden Frontlängen erlebt. Schließlich kann die Schlacht im Westen auch als ein einheitliches Gefüge angesehen werden. Aber hier sind es immer einige kleinere Abschnitte, die in das Ringen einbezogen werden, während auf dem übrigen Teile der Front Ruhe herrscht oder Kämpfe stattfinden, die nicht im direkten Zusammenhang mit den Vorgängen an anderen Stellen stehen. Auch im Osten haben wir schon gleichzeitige Angriffe an mehreren Stellen erlebt und Kämpfe gesehen, die über Riesenfronten von mehreren hundert Kilometer Länge sich ausdehnten. Das gewaltige Schauspiel der Vorwärtsbewegung der gesamten Front von Kurschany bis Krasnostaw, von dem nördlichen Lauf der Windau bis zum Bug, bietet sich zum ersten Male dar, gleichzeitig nach einem und demselben Ziele strebend. Vor diesem Riesenkörper steht das russische Heer, das auf allen Teilen der großen Front in der letzten Zeit geschlagen wurde, und sich jetzt

MARCHIVUM

kraftpflicht der gewaltigen Umarmung zu entziehen versucht, von der es bedroht ist. Die Rollen sind endgültig vertauscht. Früher versuchte das russische Millionenheer unsere tapferen, aber kleinen Scharen zu umarmen und zu erdrücken. Jetzt ist das russische Heer, nachdem alle dahingehenden Versuche an der Ueberlegenheit unserer Truppen gescheitert sind, der Gefahr der Umfassung ausgesetzt. Die siegreichen Offensiven unserer Truppen auf allen einzelnen Teilen der Front beweisen, daß das russische Heer nirgends in der Lage ist, unseren Heeren erfolgreich zu begegnen.

*

Neue Pöbelausschreitungen in Petersburg.

⊡ Berlin, 22. Juli. (Von u. Berl. Büro.) Aus Krakau wird der „B. Z." gemeldet: „Nowoje Reformy" meldet aus Petersburg, daß wieder Pöbelausschreitungen in der Wiborger Vorstadt, wo sich deutsche Fabriken befinden, stattfanden; aber auch französische Fabriken wurden vom Pöbel ausgeplündert.

Der Balkan.

Immer noch Ungewißheit über Rumänien.

⊡ Berlin, 22. Juli. (Von u. Berl. Bür.) Aus der „Politiken" war heute morgen in Berliner Blättern ein österreichisches Ultimatum an Rumänien übergangen. Davon kann natürlich gar keine Rede sein. Ganz ohne Schwierigkeiten sind freilich die rumänischen Dinge noch immer nicht. Ein Bericht über die Eindrücke, die Fürst zu Hohenlohe von seinem Besuch an dem (bei verschwägerten) Hofe in Sinaia mitgebracht hat, liegt zur Stunde zwar noch nicht vor. Uebrigens befindet sich auch unser Gesandte Herr von der Busche in Sinaia in unmittelbarer Nähe des Hofes und im ständigen Verkehr mit ihm.

Griechenland.

⊡ Berlin, 22. Juli. (Von u. Berl. Büro.) Aus Zürich wird der „B. Z." gemeldet: Der „Tribuna" wird aus Brindisi gemeldet. Die Hoffnung einer griechischen Intervention zu Gunsten des Vierverbandes ist auf ein Minimum gesunken. Der deutschfreundliche Hof und der Generalstab stehen der Venizelosler Kammermehrheit schroff gegenüber.

Zur mazedonischen Frage.

Gegenüber der Forderung der Presse, daß Serbien Mazedonien an Bulgarien herausgeben müsse, versucht Stojanovic, der zusammen mit Arcangeloviс für eine freundschaftliche Annäherung Großserbiens und Großitaliens auf Grund einer friedlichen Grenzfestsetzung an der Adriaküste gewirkt hatte, in der „Nuova Antologia" vom 1. Juli zu erweisen, „daß Mazedonien serbisches Land ist, und willkürliche Entscheidungen über diesen Punkt unmöglich sind."

Bulgariens Forderungen auf Mazedonien sind in Wahrheit nur imperialistisch begründet. Serbiens Forderungen dagegen ruhen auf nationalen, wirtschaftlichen, geschichtlichen, strategischen und geographischen Gründen. Das Werk des Friedens von Bukarest 1913 — der Balkanvölkern und deren Gleichgewicht untereinander — darf nicht gestört werden. Für dies Ziel blutet Serbien jetzt bereits in einem vierjährigen Kriege. Seit 1904 hat es im ganzen acht Kriege geführt, und fast immer ist es um die Erfolge betrogen worden. Es läßt sich jetzt nicht wieder aufopfern.

Im Ausland ist es schwer, ein objektives Bild der Balkanfragen zu gewinnen. Die Literatur ist ausgedehnt, verworren und fast durchweg parteiisch, die sprachlichen und ethnographischen Grundlagen selbst sind äußerst verwickelt und soweit es sich um schriftliche und Monumentenüberlieferung handelt, hat die Tendenz sogar zur Vernichtung unbequemen Materials verleitet.

Geschichtlich hat Mazedonien in Wahrheit mit Bulgarien nichts zu tun. So ist denn die dortige slawische Mundart auch dem Bulgaren unverständlich, während die serbischen Soldaten im Gegenteil sich in Mazedonien gut verständlich machen konnten. Daß die Mazedonier sich als „Bugarin" bezeichnen, wird von Bulgarien mit Unrecht angeführt: es ist nicht slawisch, sondern lateinisch und bedeutet die bäuerliche Bevölkerung (vulgaris). Der Name der Bulgaren, „bolgarin", klingt nur zufällig ähnlich. Das Wort ist mongolischen Ursprungs und in Mazedonien überhaupt unbekannt. Daß viele Mazedonier in Bulgarien leben, ist auch kein Beweis der Zusammengehörigkeit beider Länder. Ebenso viele sind in früheren Generationen nach Serbien ausgewandert. Geographisch ist das mazedonische Vardartal eine Fortsetzung des serbischen Moravatals, während gegen Bulgarien zu hohe Gebirgszüge liegen. Die Verbindung geht geradezu über das serbische Nisch. Serbiens Straßen und Eisenbahnen suchen alle durch Mazedonien den Weg ans Meer. Es wäre, als ob man Italien die Lombardei fortnehmen wollte, wenn Serbien nach dem Krieg Mazedonien aufgeben sollte.

Englands Sorgen.

Der Sieg der englischen Bergarbeiter über die Regierung.

⊡ Berlin, 22. Juli. (Von u. Berl. Büro.) Aus Amsterdam wird der „B. Z." gemeldet: Die „Morningpost" bezeichnet die Tatsache, daß der Streik in Südwales nur durch die Erfüllung aller von den Arbeitern gestellten Bedingungen zu beenden war, als einen politischen Zusammenbruch der Regierung und eine Schande, die England nicht schnell gut machen kann. Die „Times" schreiben, der Erfolg der Beendigung des Ausstandes sei Lloyd Georges zuzuschreiben: „Die Königliche Proklamation habe vollständig versagt und die Regierung sei blamiert."

Sabotage in England.

⊡ Berlin, 22. Juli. (Von u. Berl. Büro.) Aus Hamburg wird der „B. Z." gemeldet: In dem Distrikt Manchester, in dem große Spinnereifabriken liegen, sind, wie den Hamburger Nachrichten gemeldet wird, in den letzten Monaten große Brandstiftungen vorgekommen, die sich vor allen Dingen gegen solche Fabriken richteten, die Arbeiten für die Regierung ausführen. In den letzten zwei Wochen sind wiederum drei große Brände vorgekommen, die auf Brandstiftung zurückgeführt werden. Am Sonntag brannte ein großes Baumwoll-Lager bei Manchester ab, wo für drei Millionen Waren zu Grunde gingen.

*

London, 22. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Das sozialistische Komitee für nationale Verteidigung, das sich kürzlich zu der unabhängigen Arbeiterpartei gebildet hat, plant eine große Versammlung, auf der die Haltung Ramsay Macdonalds und Keir Hardies angegriffen werden soll.

Die Kriegslage im Westen.

Französische Klagen über den englischen Freund.

Was hat bisher — „der andere" geleistet?

Von seinen in England erhaltenen Eindrücken gibt im „Matin" vom 12. Juli ein Sonderberichterstatter dieses Blattes eine Schilderung, die in höflichster und behutsamster Form doch die ganze Bitterkeit der Franzosen gegen die englischen Freunde atmet, für die Frankreich so unsagbar leidet und die so verzweifelt wenig leisten Frankreichs Unglück zu erleichtern:

Es ist ein und dieselbe Frage, die man sich hier in Frankreich wie in England stellt: Was hat bisher der andere geleistet? Denn noch immer weiß man nicht viel von einander und sollte sich doch endlich kennen lernen und fühlung miteinander gewinnen. Es muß dies aber bald geschehen. Was wir an äußerster Kraft eingesetzt, weiß bei uns ein jeder; draußen (nämlich in England! D. Schriftl.) ist man sich dessen weniger bewußt geworden. Ohne Zweifel würdigt man dir wunderbare Tatkraft, mit der unsere Armee nach dem ersten furchtbaren Anprall in der Marneschlacht die einbrechenden Horden zurückwarf. Aber was ist seitdem geschehen? Wer weiß es, was die heldenmütigen Tugenden im Schützengrabenkampf bedeuten: die Kämpfe Mann gegen Mann, mit Handgranaten, Minen, Bajonett, in immer engen, oft dunkeln Lauf- und Verbindungsgräben, Blockhäusern, Schutzdeckungen? Welch' persönlicher Mut dazu gehört, welche Seelenstärke, welche moralische Widerstandskraft! Kaum mehr weiß man es, um welchen Preis unsere Erfolge errungen werden! Daß unser Land, unsere Frauen und Kinder, unsere Interessen und Kraftquellen, unser Boden darunter leiden, verbluten und zu Tode kommen! Unsere Dörfer zerstört, unsere Städte beschossen und in Brand gesetzt, unsere Herde verlöscht, unsere Familien vernichtet, unser Land — an wie vielen Stellen! — entsetzlich zugerichtet! Wer weiß dies, wie er es wissen sollte! Die Männer der Regierung, die Politiker und andere Persönlichkeiten, die durch ihre Stellung davon Kenntnis erhalten haben, ja, sie wissen draußen von diesen Schrecknissen. Aber die Masse, sie ahnt bisher davon nichts. Hätte sie, auch nur abgeschwächt, ein Bild von unserem Unglück, unserer Trauer, müßte sie dann nicht in heißem Drange das gemarterte französische Menschentum zu rächen suchen? Aber sie weiß hiervon nichts. Es ist Zeit, das zu sagen, es unseren Freunden und der Welt in die Ohren zu schreien! England, das Land ruhiger Zuflucht, in dem Heim, Familie, Recht und Freiheit die wesentlichen Kräfte der Nation bilden, würde sich dann alsbald, ohne Zaudern und Schwäche, unter die Fahne der Gesittung stellen, um die Barbaren zu bekämpfen! Und was würde dieses Land an Kraft einzusetzen haben! Zweifellos, was es bisher geleistet, ist beträchtlich. Von den Ereignissen überrascht, nahm es sofort auf sich, den Pflichten zu genügen, die es gegenüber Recht und Freiheit für sich erkannte. Unter den vielen Maueranschlägen in London, welche die Bevölkerung an ihre soldatischen Pflichten mahnen, ist einer, der den Untergang der „Lusitania" darstellt. Er ruft ihr zu: Nimm das Schwert der Gerechtigkeit! England richtet hier den letzten Aufruf an seine Bürger. Sie haben ihn verstanden! Aber wieviel stärker wäre die Antwort gewesen, wenn man sie in vollem Umfang über die deutschen Untaten aufgeklärt und ihnen gezeigt hätte, warum und in welcher Weise sie ihr Aeußerstes eingesetzt hätten! Der Krieg ist noch nicht zu Ende. Man muß mit einer Dauer rechnen, die sich noch nicht schätzen läßt. Jedoch um des schließlichen und vollen Sieges versichert zu sein, muß man weiteste Voraussicht üben. Diese Berechnungen werden um so mehr zusammenschrumpfen — und wieviele Leben würden damit gespart! — je tiefer wir unsere Freunde von unseren Opfern und unserem Unglück überzeugt haben. Das ist jetzt die erste Aufgabe in dem Schlußstück unserer Arbeit, die es noch für die siegreiche Befreiung unseres Vaterlandes und der Menschheit zu vollenden gilt!

Belgien.

Die beiden Strömungen bei den Vlamen.

„Vaterland" vom 15. Juli bespricht einen Aufsatz von Leo Picard in der „Vlaamschen Post", der sich mit der von den Vlamen zu verfolgenden Politik beschäftigt, und sagt dazu: Die „Vlaamsche Stem" meint, mit dem belgischen Staate sei auch der Vlame an die antideutsche Politik gebunden. Die „Vlaamsche Post" dagegen betont den Unterschied zwischen Volk und Staat. Die den Vlamen so unfreundliche frühere Brüsseler Regierung darf also schwerlich die Haltung der Vlamen bestimmen. Vielmehr müssen diese im vlämischen Eigeninteresse handeln. Die Vlamen müssen das Bestmöglichste zu erlangen suchen.

Auch der belgischen Regierung muß nötigenfalls Widerstand geleistet werden, wenn es um Flanderns Bestes geht.

Sonst unterscheiden sich „Vlaamsche Stem" und „Vlaamsche Post" nur in den Mitteln zur Erlangung des gleichen Ziels: Flanderns volle Kraft wiederzugewinnen!

Mit derselben Frage beschäftigt sich auch ein Eigenbericht des „Nieuwe Courant" vom 12. Juli. Jetzt, da die die Zeit aus den Fugen ist, so heißt es da, haben viele Belgier das Gleichgewicht des Denkvermögens verloren. Haß und Empörung treiben tiefe Wurzeln, aber auch die Hoffnung suchte ihre Blumen an der Sonne zu entfalten. Doch es sind „wilde Gewächse", die hoch emporschießen und dem Klarblickenden oft die Aussicht nehmen.

Die Verdächtigung der Belgier untereinander findet sich nicht nur in Flandern, sondern auch unter den Flüchtlingen in Holland. Schon sollen nach Art des französischen „fiche"-Systems Listen Verdächtiger angelegt werden, um sie nach dem Siege der „guten Sache" zur Rechenschaft zu ziehen. U. a. sollen auf dieser Liste schon einige zwanzig Vorstandsmitglieder der Abteilung Antwerpen des „Allgemeinen niederländischen Verbandes" stehen. Sie gelten als „deutschgesinnt", als „Pangermanisten".

Danach scheint es, als ob „deutschgesinnt" bisher objektives Urteil, kritischer Blick für die Dinge, Zweifel am Erfolge der Verbündeten, Nicht-glauben-wollen, daß alle Deutschen Teufel und Barbaren, alle Verbündeten Engel sind, Vorsicht gegenüber Gerüchten von Siegen der Verbandsmächte, z. B., daß die Dardanellen gefallen, die Engländer Herren Ostendes, die Verbündeten auf dem Wege nach Gent und Antwerpen seien, Achtung vor Deutschlands Organisationsvermögen, Glaube an eine deutsche Kultur, Nicht-Verwerfen dessen, was man früher anbetete, Nicht-Meiden der Gesellschaft deutscher Militärs, Besuch einer deutschen künstlerischen Veranstaltung, Lesen einer deutschen Zeitung.

Wie zeigt sich in dieser Auffassung unser Mangel an allgemeiner Bildung und Geschichtskenntnis!

In Wahrheit gab es in Belgien wohl nie „Pangermanen". Selbst die Mitarbeiter der früheren Brüsseler Zeitschrift „Germania" waren es kaum. Vollends jetzt im Kriege gibt es keinen „deutschgesinnten", Vlamen, wenn man darunter das Verlangen versteht, Deutschland möge sich siegreich in Belgien festsetzen!

„Auf Wiedersehen!"

Statt „Adieu" sollten wir „Auf Wiedersehen" sagen. Einen schöneren Abschiedsgruß könnten wir uns gewiß denken. Er macht unserer Ueberzeugungskunft alle Ehre. Ebenso wie wir das französische „Rendez-vous" wunderhübsch mit „Stelldichein" übersetzt haben, ist uns eine nicht minder gute Uebertragung des „a revederci" durch unser „Auf Wiedersehen" gelungen. Und doch, so scheint uns ein Mitarbeiter, will uns dieser schöne Abschiedsgruß oft nicht über die Lippen. Wenn wir am Telephon mit einem Freunde oder einer Freundin eine Zusammenkunft verabreden, so ist das gedankenlose „Auf Wiedersehen" am Schlusse ganz in der Ordnung. Wir aber, wenn es sich um kein wirkliches Wiedersehen handelt, wenn viele Meilen uns von dem trennen, mit dem wir uns durch den Draht unterhalten, „Auf Wiedersehen" sagen, da mutet zunächst humoristisch, und aus diesem scherzhaften telephonischen Abschiedsgruß hat sich ein ernsthafter Gruß entwickelt, mit dem heute sehr viele ihre telephonische Unterhaltung beendigen. Wenn ein ungelegener oder unerwünschter Besucher sich von uns verabschiedet, so widerstrebt es uns vielfach, ihm „Auf Wiedersehen" zuzurufen. Haben doch schon Berliner allen Ernstes in dem ihnen gegenüber gedankenlos gebrauchten Gruß „Auf Wiedersehen" die Aufforderung erblickt, nicht bald wiederzukommen. Der Hauptgrund aber dafür, daß wir den Gruß „Auf Wiedersehen" nicht gern zu einem alltäglichen, nichtssagenden und konventionellen Gruß herabwürdigen möchten, liegt darin, daß er für uns immer noch einen feierlichen, ja man möchte fast sagen, heiligen Charakter trägt. Er gleicht einem Festkleide, das wir nicht durch das Tragen am Alltag entwerten können noch wollen. Bei Beerdigungen wird mit Vorliebe das herrliche Feuchtersleben'sche Lied „Es ist bestimmt in Gottes Rat" in der wundervollen Mendelssohn'schen Vertonung gesungen. Wenn wir jemandem, der unserem Herzen besonders nahegestanden hat, das letzte Geleit gegeben haben, so klingen uns noch lange die Schlußverse des Liedes nach: „Wenn Menschen voneinander gehn, So lagen sie auf Wiedersehen." Und gerade die Worte „Auf Wiedersehen" haben hier deswegen eine so wunderbare Wirkung, weil sie vom Gesangschor mehrmals wiederholt werden und gleichsam wie im Echo verhallen. Wie herzlich und innig klang der Gruß „Auf Wiedersehen", den Tausende und Abertausende von uns ihren Lieben zuriefen, als diese ins Feld zogen und den sie als letzten Gruß von diesen erhielten. Für viele, ach, ist dieser Gruß leider wirklich der letzte Gruß gewesen, da den Scheidenden schon längst die kühle Erde in Feindesland deckt. Und nun sollen wir dieses Grußwort, das uns als letzte Erinnerung an einen teuren im Kampfe für das Vaterland gestorbenen gebrauchen, die wir oft genug kennen und die uns also gleichgültig sind. Nimmermehr! Man gebe uns einen anderen Gruß für den alltäglichen und konventionellen Gebrauch. Den feierlichen Gruß „Auf Wiedersehen" dürfen wir nicht dadurch entwerten, daß wir ihn gleichsam als eine Scheidemünze verwenden. Da wäre es doch weit mehr angebracht, den alten Gruß „Ade", der schon in mittelhochdeutscher Zeit bei unseren Vorfahren als Abschiedsgruß gang und gäbe war und den noch heute unsere Dichter mit Vorliebe gebrauchen, wieder zu Ehren kommen zu lassen. Wie schön klingt doch dies „Ade" in dem Liede: „Nun ade, du mein lieb Heimatland, Lieb Heimatland, ade!" und in vielen, vielen andern echt deutschen Abschiedsliedern. Man lasse uns nicht damit, daß dies „Ade" doch fremden Ursprungs sei. Aus unserem Liederschatz werden und dürfen wir es nicht ausrotten. Wir sprechen denn auch vom „deutschen Wein" und von „deutscher Kameradschaft", obwohl die beiden Worte „Wein" und „Kamerad" ebenfalls aus der Fremde zu uns gekommen sind. Was wir einst von anderen erworben haben und was sich bei uns eingebürgert hat, das halten wir fest. Schon im Mittelalter hatte sich bei den Franzosen der Abschiedsgruß „Ade" in der Bedeutung „Gott befohlen" entwickelt, und wir übernahmen ihn als adieu ins Mittelhochdeutsche. Später wandelten die Franzosen in einer Anwandlung von Pedantismus, der ihnen niemals fremd geblieben ist, ihren schönen Gruß „adieu" in die richtige Form „à dieu" um, und die deutschen Pedanten, an denen es ja leider bei uns niemals gefehlt hat, ahmten dies sofort nach. Das geschah zu der Zeit Lessings, der leider in dieser Beziehung allzu sehr ein Kind seiner Zeit war. Lessing schrieb „infuliren" für „isolieren" im Hinblick auf das lateinische Stammwort insula; dabei schrieb er aber „Insel" und nicht etwa „Infuln". Derselbe Lessing schrieb auch „Adieu" und bezeichnete das alte „Ade" als kindisch und gemein". Hierbei muß man sich freilich vergegenwärtigen, daß im 18. Jahrhundert das Wort „gemein" noch nicht die herabsetzende Bedeutung hatte, die wir heute damit verbinden, sondern soviel wie unser Wort „gewöhnlich" besagte. Geben wir also dem alten deutschen Abschiedsgruß „Ade" auch in unserer Prosarede die alten Rechte wieder, die ihm unsere Dichter stets gewahrt haben. Damit erhalten wir einen guten und brauchbaren Abschiedsgruß, und wir bewahren so am besten unseren feierlichsten und herzlichsten Scheidegruß „Auf Wiedersehen" vor seiner Entwertung.

Das Kriegskleid der Kunstdenkmäler in Venedig.

Von allen großen Städten Italiens sieht Venedig am sichtbarsten unter dem Eindruck des Krieges. Der Marktplatz wimmelt von Offizieren, die Gondeln und Dampfboote auf den großen und kleinen Kanälen sind mit Soldaten dicht besetzt; überall, auf den Plätzen im Zentrum, im Hafen und in der Vorstadt, bereitet man sich zum Kampfe vor. Die größte Veränderung des Stadtbildes aber wird durch die Maßnahmen zum Schutze der berühmten Baudenkmäler bewirkt, über die der Sonderberichterstatter der „Illustration" ausführliche Mitteilungen macht. „Alle Kunstdenkmäler Venedigs haben ein Kriegskleid erhalten; Sie einen — wie die berühmte Reiterstatue des Bartolomeo Colleoni — verschwinden hinter einem vollständigen Gerüstbau; andere begnügen sich mit Ziegelmauern, die die gebrechlichen Marmorsäulen verstärken, oder mit Wällen aus Sandsäcken zum Schutze vor den Explosionen der Geschosse. Die alte Markuskirche hat seit 976 nicht mehr derartige Verände-

MARCHIVUM

Allerdings denken einige mit Besorgnis an die Möglichkeit, daß nach einem Siege des Verbandes französischer Einfluß in Belgien sich noch verstärken, die Wiederherstellung des belgischen Einheitsstaates in früherer Form für Flandern noch verhängnisvoller sein dürfte als vordem. Sie begreifen, daß es ein Kampf zwischen Germanentum und Romanentum ist. Dies ist der Standpunkt der Genter „Vlaamsche Post", die darum als „deutschgesinnt" verdächtigt wird. Jeder Unbefangene muß aber zugeben, daß zwischen diesem Standpunkt und dem Wunsche, Belgien möge deutsch bleiben, ein weiter Abstand ist.

Der einzige Unterschied zwischen den „Vlämischgesinnten" ist folgender: Die radikaleren wünschen, daß zuerst die vlämische Frage in vlämischem Sinne gelöst und daß sie dem für die Vlamen verhängnisvollen Grundsatz des belgischen Einheitsstaates nicht nachgestellt werde. Die andern wünschen erst die Befreiung Belgiens und danach — als spätere Sorge — die Lösung der vlämischen Frage.

„Deutschgesinnt" sind auch die ersten nicht. Auch sie wünschen ein unabhängiges Belgien, nur soll seine Staatsform schon beim Friedensschluß im Sinne der Verwaltungstrennung geregelt werden. Die andern wollen diese späterem „guten Glück" überlassen.

Die Augusttagung des Reichstages.

Berlin, 22. Juli. (Von u. Berl. Bur.) Das Plenum des Reichstages wird erst, wie man in parlamentarischen Kreisen annimmt, am 12. August zusammentreten. Am 10. August wird sich voraussichtlich nur die Budgetkommission versammeln, die zunächst über die wirtschaftlichen Kriegsmaßnahmen zu beraten haben wird. Ob die Beschlußfassung über die Kriegskredite sich diesmal in der üblichen Weise abwickeln wird, wie bisher, wird bezweifelt. Die Aussichten des Stickstoff-Monopols haben sich übrigens neuerdings wieder verschlechtert.

Für das Vaterland gefallene Badener.

Hauptmann d. L. Landgerichtsrat Adolf Möllinger, Ritter des Eisernen Kreuzes, Hauptmann Hans Gardsch, Ritter des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse und Gren. Bankbeamter Heinrich Hattinger, sämtliche von Karlsruhe, Gefr. d. L. Prokurist Karl Link von Waibstadt, Ersatzreserv. Adolf Feist von Eisental b. Bühl, Ersatzreserv. Füsilier Ernst Gengenbach von Dietlingen, Karl Seiler von Ottersweier, Georg Henselmann von Freiburg-Haslach, Einj.-Kriegsfreiw. Gefreiter Heinrich Koch, Ritter des Eisernen Kreuzes und Reserv. Reinhard Wöhrle von Freiburg, Musk. Konrad Isele von Schwaningen, Ersatzreserv. August Fingerlin von Dossenbach, Uoff. d. R. Joseph Wohl von Schopfheim, Ersatzreserv. Karl Krumm von Mauchenburg[?], Landsturmmann Fabrikarbeiter Karl Schroff von Loch[?], die beiden Brüder Musk. Joseph Hermann Wasmer und Gefr. Albert Wasmer von Niederwihl, Musk. Wilhelm Glaser von Radolfzell, Adolf Her von Wollmatingen, Musk. Alois Eichhorn von Konstanz, Pionier Stefan Müller von Rußdorf, Unterlehrer Theophil Schmidt an der Privatrealschule in Lahr, Joseph Schäfer in Sandhausen b. Heidelberg, Paul Hofmann in Hirschlanden[?] b. Adelsheim, Hauptlehrer Oskar Keßle in Untermünstertal, Amt Staufen, Kriegsfreiw. Seminarist Max Meinzer von Freiburg, Off.-Stellv. Peter Roos von Pforzheim, Ersatzreserv. Bleistiftmacher Artur Silfinger von Dillweißenstein, Musk. Karl Kaiser von Füßen[?], Kan. August Koch von Blumegg, Reserv. Fabrikarbeiter Joh. Weißhaar von Rohrbach b. Furtwangen, Ersatzreserv. Emil Stoll von Osteringen, Einj.-Freiw.-Uoff. Paul Weißhaupt, Sohn des Bürgermeisters Johann Weißhaupt in Meßkirch und Gefr. Wilhelm Flach von Billafingen bei Ueberlingen.

Kriegsfreiw. Karl Weinert von Mannheim, Kanonier Max Meißner, Gottfried Westermann und Wachtm. Friedrich Göhrig, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Karlsruhe, Res. Georg Seifried von Karlsruhe-Beiertheim, Musk. Ludwig Speicher von Ilsfeld[?], Ltn. d. R. stud. jur. et cam. Philipp Römmele, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Heidelberg, Gefr. Prokurist Karl Link von Waibstadt bei Sinsheim, Uoff. d. R. Fritz Urban von Berghausen bei Durlach, Landwehrmann Martin Schmelzinger von Schwetzingen, Werkmeister Hermann Rullmann von Unteröwisheim, Karl Friedrich Fauth von Bühlertal, Ers.-Res. Leopold Lausmann von Stadelhofen, Musk. Baptist Sandhaas von Durbach, Ers.-Res. Konrad Siebert von Ebersweier, Kriegsfreiwilliger Jos. Brucher von Kollnau, Landwehrm. Heinrich Fanz von Weier bei Offenburg, Musk. Michael Hebel, Schutzmann Karl Leist und Werkmstr. Theod. Kuhn von Lahr, Bernhard Bühler von Sulz, Lehrer Max Baumann von Rust, Uoff. Karl Mehne von Emmendingen, Res. Eligius Schätzle von Schonach, Res. Julius Gabriel von Zimmern bei Engen, Ers.-Res. Bernhard Kaiser von Neuhausen, Buchhalter Franz Maier von Lörrach, Uoff. Friedrich Wilhelm Mayer von Badisch-Rheinfelden, Inf. Fridolin Merkle von Rickenbach, Musk. Julius Rohr von Unteregginingen, Musk. Frz. Wieland von Mörblingen[?], Musk. Ludwig Schwägler von Markdorf bei Konstanz.

Mannheim.

Stoßseufzer aus dem Schützengraben.

Ein Flüstern geht von Mund zu Munde
All' derer, die im Schützengraben steh'n,
Denn: Urlaub gibt's, so heißt die frohe Kunde,
Wir sollen unser „Mannem" wiederseh'n.
Wer wird's wohl sein, so fragt man hier und dort,
Der wohl darf fahren nach dem Heimatsort?
Doch ach, jetzt kommt's so heimlich 'raus,
Daß bloß diejen'gen fahr'n nach Haus,
Die Acker, Wiesen, Feld besitzen
Und daselbst gerne wollen schwitzen,
Bei denen Vater sich beschwert,
Daß er der Arbeitskraft entbehrt.
So mancher sitzt nun hier im Graben,
Der kann dies große Glück nicht haben,
Weil Landwirt er halt nicht gelernt,
Vom Ackerbau er gar nichts kennt,
Gesuch um Urlaub geht zu Schanden,
„Es ist kein trift'ger Grund vorhanden!"
Halt, Halt, hier fährt ja einer heim,
Der kann gewiß kein Landwirt sein,
Der Sache geh'n wir auf die Spur,
Und sieh', er fährt zur Heimat nur,
Um kriegsgetraut zurückzukehren.
So mancher Nachbar heimlich lacht
Und denkt, ob er's nicht auch so macht,
Auf diese Art käm' er doch auch 'mal heim,
Und wär's auch nur für ein'ge Tage,
Welch' Glück, bei seiner jungen Frau zu sein,
Entronnen diesen fürchterlichen Tagen,
Wo er sich amüsiert gewiß ganz fein,
Und keine Langeweile ihn wird plagen.
D'rum, Mägdelein von „Mann'm am Rhein:
Laßt euer Herz erweichen,
Und sollt ihr meiner Ansicht sein,
So gebt uns wohl ein Zeichen,
Daß ihr uns retten wollt aus dieser Not
Durch's schöne, heil'ge Eh'gebot.
Erinnert euch, ihr Mägdelein,
An schön verlebte Zeiten,
Die euch zu zwei'n am schönen Rhein
Das Glück wohl soll bedeuten.
Erfüllt uns uns're Hoffnung doch,
Die letzte, die geblieben.
Zum Dank versprechen wir euch noch:
Auf ewig euch zu lieben!
D'rum, die ihr was von Liebe kennt,
O, meldet euch recht fleißig!
Dies wünscht das „Mannemer" Regiment
Zweihundertneunundreißig.

ges. Gefr. Jos. Sulzberger, 8. Komp.
Im Schützengraben vor Ypern, 18. Juni 1915.

*

Priesterwald.

Dunkle Wolken — Geschütze dröhnen,
Krachen und Aechzen — Die Bäume stöhnen,
Es fallen die Helden, Schlachtenlärm schallt,
Stätte des Grausens, — Priesterwald.

Bäume zersplittern — Donnernd sie fallen,
Herzen erzittern, Wehrufe hallen,
So mancher Tapfere tot und kalt:
Stätte des Todes — Priesterwald.

Niedere Hügel, ein Kreuzlein schlicht
Kind, erwarte den Vater nicht!
Gattin, Mutter das Glück brach bald:
Stätte der Trauer, Priesterwald.

Unerschrocken, verlustreich schon
Tapfer und treu, stand das Bataillon,
Trotzte dem Feinde, kühn und kalt:
Stätte des Ruhmes — Priesterwald.

Josef Andris, im Felde.

*

Die eigene Scholle.

Großstadtskizze.

Wenn wir Besuch bekommen, dann wird keiner entlassen, der nicht mindestens die Flora meines Balkons besichtigt und entsprechend bewundert hat. Erlaßt es mir, aufzuzählen, welche von den verschiedenen Blumen mir am meisten ans Herz gewachsen ist. Eigentlich ist dies ja auch unmöglich, denn jede einzelne Blüte entwickelte sich unter meinen Augen; ich freute mich über jeden neuen „Knopf", der sich bildete und fühlte mich so reich — reicher vielleicht wie mancher Großgrundbesitzer. Den Hauptstolz meiner Pflanzenzucht aber bilden einige Tomatenstöcke, eingepflanzt in eine alte Kiste, deren Erde ehemals einem Oleanderbaum Nahrung und Leben gab. Dieser Oleanderbaum ist im letzten Winter eingegangen, wahrscheinlich weil sein Besitzer die südliche Pflanze nicht zu behandeln verstand.

Wie gesagt, nun wachsen anstelle des Oleanders einige Tomatenstöcke. Meine Frau, die wie alle Frauen mehr für das „Reelle" ist und demzufolge meine Liebe zu den Blumen wegen mancherlei Ausgaben nicht so ganz teilt, hat die Tomaten voll und ganz in ihr Herz eingeschlossen. Es ist ein Familienfest, wenn ein neues „Tomätchen" unter der Blütenhülle hervorzulugen beginnt. Zwar ist es noch fraglich, ob eine der Tomaten je reifen wird. Aber was macht das — wir freuen uns, und die Freude ist doch so etwas Köstliches im Leben der kleinen Leute. — — —

Warum ich das erzähle? Nun, ich wollte dies vorausschicken, wollte zeigen, wie die Freuden der „Niedrig"geborenen oftmals so ganz bescheidenen Ursachen entspringen.

— — — — — — — — —

Abends, wenn wir noch ein wenig ins Freie wollen, dann sind es meist die sogenannten Spelzengärten, die uns anziehen. Dort herrscht noch reges Leben. Da wird gedüngt, gegraben, gepflanzt, gesätet und geerntet. Zwar für die Nase ist der Duft nicht immer angenehm, denn auch Tiere werden hier gehalten. Da stellen kleine Händler ihre Pferde unter, Leute, die auf dem Lande geboren sind, halten sich Hühner, Ziegen, Schweine und manchmal sogar Kühe. Sie, die die Entwicklung der Großstadt zutrieb, schaffen sich ein wenig Landleben und zaubern sich, vielleicht unbewußt, ein Stückchen Heimatpoesie hervor. Zwar viel Arbeit und viel Mühe ist mit alledem verknüpft und zu den Sorgen um die Familie und zu den sonstigen Sorgen gesellt sich die Sorge um die kleine Scholle, die mit zum Unterhalt beiträgt. Aber wenn alles gedeiht, die Pflanzen und die Tiere, dann zieht jeden Tag von neuem ein wenig Freude in die Herzen der bescheidenen Besitzer ein. — —

Der große Sturm, der kürzlich durch unsere Stadt fegte, hat mir einen Zweig mit fünf winzigen Tomaten abgeknickt. Mir war, als wenn mir einer einen Finger weggeschnitten hätte. Als ich nun heute abend den gewohnten Spaziergang durch die Spelzengärten machte, fiel mir die ungewohnt große Menschenmenge auf. Ach ja, fällt mir ein, es hat ja gebrannt in einigen Schuppen.

Trostlos sieht es dort aus. Da, wo allerlei frisches Grün den Kopf der gütigen Sonne entgegenstreckte, hängen jetzt müde und welk halbverbrannte Pflanzen. Der Fleiß vieler Monate ward in einer Nacht zerstört. Und die Tiere, die hier mit vieler Mühe und mit großer Sorgfalt großgezogen wurden, sie sind verbrannt und verkohlt. Sechs kleine Besitzer, fast nur Arbeiter, trauern um all ihre Ersparnisse, trauern um die Scholle, die sie sich in ihren Feierstunden geschaffen Stück für Stück. — —

Ich kann eure Trauer mitempfinden, kann den Schmerz nachfühlen, der euch erfüllt angesichts der mitleidlosen Zerstörung. Ich bin ja auch Besitzer — wenn sich mein Besitz auch nur auf ein paar armselige Tomaten erstreckt.

M. Pg.

*

Zum Lebensmittelwucher.

Wir erhalten von einem Feldgrauen folgende Zuschrift:

Sehr geehrte Redaktion!

Ich erhalte von Zeit zu Zeit den General-Anzeiger durch meine Angehörigen hierher gesandt, um die Neuigkeiten in der Heimat zu erfahren. Ich habe gerade die Nummer 338 vom 13. Juli in Händen. Da las ich unter anderem auch eine Rubrik betr. Lebensmittelteuerung. Da dachte ich an ein Vorkommnis, das ich selbst erlebte. Ging da eines Tages mit einem Kameraden meiner Kompagnie, der Mannheimer Flaschenbierhändler ist, nach Mecheln. Auf dem dortigen Markt waren hunderte von Zentnern Kartoffeln in Körben zum Verkauf vorhanden. Wir frugen nach dem Preise. Zu unserem Erstaunen hörten wir, daß ein deutscher Händler alles zusammengekauft hat für sage und schreibe 12 Franken 100 Kilo, sind 1 Zentner 5 Mark. Das war bei der allerersten Ernte. Mittlerweile sind die Kartoffel bedeutend billiger geworden und trotzdem müssen die Leute in Deutschland sehr hohe Preise bezahlen. Kommentar überflüssig.

*

Ein mutiges kleines Mädchen.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Lieber Briefkastenonkel!

Erlauben Sie, daß ich einen herzlichen Wunsch an Sie richte, vielleicht könnten Sie mir behilflich sein. Ich habe schon wiederholt in Ihrem werten Blatte gelesen, daß wir Stadtkinder uns auf dem Lande nützlich machen könnten. Da nun die Ferien beginnen, wäre es mein sehnlichster Wunsch, dieselben auf dem Lande zuzubringen. Leider habe ich keine Verwandten, denen ich helfen könnte und könnten Sie mir vielleicht geehrter Briefkastenonkel, Auskunft geben, wo ich mich hinzuwenden habe, um mich während der Ferien nützlich machen zu können. Ich bin ein großes, starkes Mädchen und kann schon etwas leisten. Indem ich Ihnen meinen Dank schon im Voraus ausspreche, zeichne mit aller Hochachtung.

(Wer erfüllt dem Mädchen die Bitte? Die Adresse ist von uns zu erfahren. Schriftleit. des Mannheimer Generalanzeigers.)

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, den 22. Juli 1915.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Gefreiter Ludwig Nägele, Regt. Nr. 113, 5. Komp., Sohn der Hebamme Sofie Nägele, Mittelstr. 87, wegen hervorragender Tapferkeit.

Zimmermann Adolf Weinert, Pionier, Sohn des Zimmermanns Heinrich Weinert,

---

rungen selbst. Die vier Pferde aus vergoldeter Bronze, auf die sie so stolz war, wurden von dem Haupteingang herabgenommen und, gleich hölzernen Pferden eines Jahrmarktfestes, an einen dunklen und traurigen Ort gebracht, wo sie niemand mehr bewundern kann. Die alten Mosaiken an der Kirchenfront wurden sorgfältig verdeckt; die goldenen Kugeln auf den Spitzen der fünf Kuppeln wurden mit grauer Leinwand umwunden. Im Innern der Kirche glaubt man sich auf einen Bauplatz versetzt. Ueberall hohe Haufen von Sandsäcken, die Beichtstühle, Altar und Kapellen vollständig verbergen. Die Kapitäle der 500 orientalischen Marmorsäulen sind in Holzkästen verschwunden. Die 14 Marmorstatuen aus dem 14. Jahrhundert, die den heiligen Markus, die Jungfrau und die Apostel darstellen, sehen in ihren Umhüllungen wie riesenhafte unbewegliche Wickelkinder aus. Auch der Dogenpalast hat sich außen und innen eine vollkommene Umwandlung gefallen lassen müssen. Seit dem Beginn des Krieges sind 60 Arbeiter damit beschäftigt, alle Kostbarkeiten des Palastes in Sicherheit zu bringen. An der Außenseite verbergen sich die Säulen, die Engel und die Bildwerke der Portale hinter gemauerten Türmen. Die große Treppe ist mit vielen hundert Sandsäcken bedeckt, während die aus Bronze modellierten Brunnen von Alberghetti und Nicolo de Conti in dem verödeten Hofe sich wie Aufhäufungen von Leinwandstoffen ausnehmen.

Im Innern des Palastes ist die Umwandlung am auffälligsten. Alle Malereien wurden von den Wänden entfernt. 5700 Quadratmeter bemalter Leinwand wurden auf diese Weise fortgetragen. Sie wurden auf hölzernen Rollen von 80 cm Durchmesser aufgerollt, nachdem man die gemalte Seite zum Schutze vor Reibung mit dünner Gaze überdeckt hatte. Auch die Deckengemälde wurden herabgenommen. Sie sollen nach beendigtem Kriege in einer besonderen Ausstellung vereinigt werden, bevor sie wieder an den Ort ihrer Bestimmung zurückkehren. Die weiten Säle sind jetzt leer und öde. In Entfernungen von fünf Metern wechseln Sandhaufen mit in der Mitte aufgepflanzten Schaufeln und Feuerlöschapparate ab. Bei Tag und Nacht sind Wächter aufgestellt, die bei einem etwaigen Brand mit den Löscharbeiten zu beginnen haben. Auch die Kamine in den ehemaligen Wohngemächern der Dogen wurden mit Sandsäcken und Holzgerüsten versehen. Das berühmte Gemälde des heiligen Christoph von Tizian ist unsichtbar hinter seinen Barrikaden .... Nach einer alten Sage ist man an jedem Tage, an dem man den heiligen Christoph erblickt, vor plötzlichem Tode gefeit. Daher wurden alle Orte, an denen der Doge täglich vorbeikommen mußte, mit einem Bildnis des Heiligen versehen. Die Mutter des Königs von Italien ließ eine Kopie des Gemäldes in ihrem Automobil anbringen, und seit diesem Tage gilt der heilige Christoph als Schutzengel der Automobilisten. Fast alle italienischen Lazarett-Autos führen zum Schutze der Verwundeten ein solches Bildnis mit sich . . . Da die Fliegerbomben meist so eingerichtet sind, daß sie zuerst das Dach durchschlagen und nach einiger Zeit im Innern des Gebäudes explodieren, wurden die Kirchendächer in einem Winkel von 60 Grad pyramidenartig angebaut, um den Projektilen nirgends eine Fläche zum Aufschlagen zu bieten. Wie viele andere Statuen, hat auch der weithin sichtbare Engel des Campanile ein graues Leinenhemd angezogen, und wenn der Wind in diese Hülle bläst, könnte man glauben, daß der Engel sich aufschwingt zum Flug in eine bessere Welt . . ."

Das Namenregister der Stadt Lemberg.

Es gibt viele Städte, die mehr als einen Namen tragen. Lemberg verfügt, wie eine polnische Zeitschrift erzählt, unbedingt über den größten Namenreichtum. Die einstigen ruthenischen Bezeichnungen der galizischen Hauptstadt lauteten: Lwow, Lwiw, Lwihrud, Lwihorod, Jlwiw. Die deutschen Namen sind: Lemburg, Lemberg, Lemburg, Löwenburg. Die lateinischen Namen waren: Lemburga, Lamburga, Leontopolis, Leopolis, Leone, Lwovia, Leovolyn. Die Griechen nannten die Stadt im 13. Jahrhundert: Lithon und Lithoba. Die Patriarchen von Konstantinopel, Alexandrien und Jerusalem gebrauchten den Namen Leopolos, häufiger noch Leontopolis. In den türkischen Büchern sind für Lemberg die Namen Jli, Jlbo, Jlibol, Jlibow oder Jlbadir verzeichnet. Der armenische Name lautete Jlof. In jüngster Zeit wurde Lemberg unter der vergänglichen Russenherrschaft auf russisch Lwoff getauft.

Die Arbeitsleistung der Kriegssprengstoffe.

Tag für Tag ist von den wichtigsten technischen Hilfsmitteln der Kriege in den letzten Jahrhunderten, den Sprengstoffen, die Rede, kein Kampfbericht ohne sie denkbar, und dennoch herrscht über die Bedeutung und das Wesen dieser Sprengmittel — worunter ganz allgemein Stoffe verstanden werden, die einer Explosion fähig sind — in weitesten Kreisen eine verwunderliche Unklarheit, wie jeder Fachmann kopfschüttelnd konstatieren muß. Das Interessanteste ist natürlich die Sprengwirkung, die nach Meterkilogrammen gemessen wird, wie letzten Grundes jede andere Arbeitsleistung; 1 Meterkilogramm ist diejenige Arbeit, die bei der Hebung von 1 Kilogramm auf 1 Meter Höhe erforderlich ist. Bei modernsten Gewehrgeschossen beträgt diese Arbeitsfähigkeit des aus der Mündung tretenden Geschosses etwa 400 Meterkilogramm, bei den allergrößten Geschützen geht sie in die Millionen. Trotzdem ist im allgemeinen der Energieinhalt der Sprengmittel nicht so groß wie man denkt. So entwickelt z. B. 1 Kilo Dynamit bei seiner Verbrennung „nur" 553 800 Mtrkg. Ein Kilo Petroleum dagegen liefert bei seiner Verbrennung zu Kohlensäure u. Wasser etwa 5 112 000, Steinkohle bis fast 3½ Millionen Meterkilogramm, sodaß Dynamit an Energieinhalt nur etwa den zehnten Teil desjenigen von Petroleum besitzt. Die Sprengstoffe sind zudem, lediglich als Energiequellen betrachtet, „außerordentlich kostspielige Treibmittel"; ihr technischer Wert liegt darin begründet, daß man die in ihnen vorhandene Energie in möglichst kurzer Zeit zur Auslösung zu bringen vermag. Die energiereichsten und darum brauchbarsten Stoffe sind, wie A. Kirstell im „Weltall" aus einer vergleichenden Uebersicht der fraglichen Werte feststellt, das Nitroglyzerin mit 670 000 Mtrkg., das sogen. Nitromannit mit 645 000 Mtrkg. und das furchtbarste

MARCHIVUM

H 5, 1, hier wohnhaft, wegen hervorragender Tapferkeit vor dem Feinde; er wurde am 23. Juni verwundet und liegt jetzt im Reservelazarett Michelsberg in Siegburg.

* **Nur offene Briefsendungen im Verkehr mit dem Ausland.** Die Bestimmung der in den Schalterräumen der Postanstalten aushängenden Bekanntmachung, wonach im Verkehr mit dem Auslande nur offene Briefsendungen zur Postbeförderung angenommen werden, wird von den Absendern häufig nicht berücksichtigt. Die Bestimmung ist noch voll in Kraft. Wenn solche Sendungen verschlossen eingeliefert werden, müssen sie den Absendern zurückgegeben oder, wenn diese nicht bekannt sind, nach den Vorschriften für unbestellbare Sendungen behandelt werden. Es liegt daher im eigenen Vorteil der Absender, solche Sendungen nur offen aufzuliefern.

* **Der Badische Hauptverein Gustav Adolf-Stiftung** will in diesem Jahre anstatt des Jahresfestes mit Rücksicht auf die Kriegszeit nur eine geschäftliche (nicht öffentliche) Versammlung der stimmberechtigten Vertreter und Vertreterinnen am Dienstag, 3. August, nachmittags 3/4 4 Uhr, in Konstanz (im Saale des Hotel Hahn, gegenüber dem Bahnhof) abhalten. Freunde und Mitarbeiter sind willkommen. Abends 8 Uhr ist Gottesdienst in der evang. Stadtkirche. Bei beiden Gelegenheiten wird der Generalsekretär des Zentralvereins, Pfarrer Geißler von Leipzig über die durch den Krieg auf allen Tätigkeitsgebieten des Vereins, besonders im Osten, verursachte Notlage und die Maßnahmen zur Abhilfe aus genauer Sachkenntnis berichten.

* **Zur Verbilligung unserer Nahrungsmittel.** Ueber das Thema: Wie kann die Allgemeinheit zur Verbilligung unserer Nahrungsmittel beitragen? spricht morgen, am 23. ds. Mts., abends 8½ Uhr, im großen Saale des alten Rathauses, F 1, 5, 2. Stock, Herr Redakteur Kropp-Heidelberg. Es ist zweifellos, daß die während des Krieges infolge der Aushungerungspolitik unserer Feinde erfolgte Preissteigerung der Nahrungsmittel, obwohl genügend Getreide und Kartoffeln vorhanden sind, den Haushaltungsplan so vieler Familien in mehr wie unangenehmer Weise belastet. Die Frage ist die, ob, abgesehen von den durch die Behörden getroffenen Maßnahmen, auch die Verbraucher selbst das Ihrige dazu beitragen, um eine weitere Steigerung der Nahrungsmittelpreise zu verhindern, oder welche Wege einzuschlagen sind, um eine Verbilligung der jetzigen Preise herbeizuführen. — Herr Redakteur Kropp, Heidelberg, weit über Baden hinaus bekannt durch vielfache Vorträge auf sozialem Gebiete, wird mit seinem Vortrage, den er durch eine Reihe praktischer Vorführungen erläutert, einen Beitrag zur Lösung dieser großen volkswirtschaftlichen Frage in bitter ernster Zeit bieten. Der Eintritt zu dem Vortrage ist für jedermann frei.

* **Die Teilnahme von Schülern am Krieg.** Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hatte bekanntlich im Herbst vorigen Jahres besondere Anordnungen über die Abhaltung einer außerordentlichen Reifeprüfung an den Höheren Lehranstalten und einer außerordentlichen Abgangsprüfung an den Lehrerseminaren im Hinblick darauf erlassen, daß es einem allgemeinen Interesse entspreche, den Uebergang junger Leute mit höherer Schulbildung in den Dienst des Heeres zu fördern. Nachdem nun aber von zuständiger Seite die Frage angeregt wurde, ob es bei der Fortdauer des Krieges nicht zweckmäßiger sei, die Schüler Höherer Lehranstalten erst auf diesen heranreifen zu lassen, und sie nicht durch die Gewährung von Vergünstigungen seitens der Schule zu einem vorzeitigen Eintritt ins Heer zu veranlassen, liegt für das Ministerium kein zureichender Grund mehr vor, die gewährten Vergünstigungen für Schüler weiterhin aufrecht zu erhalten. Hiernach werden die oben erwähnten Anordnungen mit dem Ende des jetzigen Schuljahres außer Wirksamkeit gesetzt. Das Ministerium des Kultus und Unterrichts behält sich aber vor, bei Fortdauer des Krieges Schüler der Unter- und Oberprima, die mindestens während eines Tertials am Unterricht teilgenommen haben, wenn sie als voll kriegsverwendungsfähig mit Genehmigung ihres gesetzlichen Vertreters von einem Truppenteil als Fahnenjunker angenommen sind, sowie Schüler, die infolge Aufrufs ihrer Altersklasse als militärpflichtig eingezogen werden, zu besonderen Prüfungen zuzulassen.

* **Petroleum-Höchstpreise, betreffend.** Bei der Leitung des Verbandes der Rabattsparvereine in Hannover ist heute folgendes Telegramm eingelaufen: Berlin, den 18. Juli 1915. An den Verband der Rabattsparvereine Deutschlands, E. V., Hannover. Bin geneigt, auf Grund § 7 Bekanntmachung über Höchstpreise für Petroleum vom 8. Juli in geeigneten Fällen Einzelfirmen und Einzelpersonen auf Antrag für Verkauf genau zu bezeichnender Mengen Befreiung von Höchstpreisen zu bewilligen. Antragsteller hat Attest der Gemeindebehörde beizubringen, daß er bereits vor dem 1. August vorigen Jahres Handel mit Petroleum betrieben hat. Reichskanzler. Reichsamt des Innern. Antrag Müller." Die Verbandsleitung hat die Vorstände der Verbandsvereine unverzüglich dahin unterrichtet, daß diejenigen Detailhändler, welche Petroleum wesentlich teurer als jetzige Höchstpreise eingekauft haben (z. B. rumänisches), bei dem Herrn Regierungspräsidenten ihres Bezirks sofort entsprechende Befreiungsanträge stellen mögen.

---

aller Zerstörungsmittel, Sprenggelatine mit 7% Kollodiumwolle, die gar 700 000 Mtrkg. Arbeit leistet. Schwarzpulver entwickelt „nur" 290 000 Mtrkg., also 41% der Energie unseres hochwertigen, eben genannten Sprengmittels, und Knallquecksilber gar nur den vierten Teil, 175 000 Mtrkg. Nun ist allerdings Knallquecksilber nie in Gewehren oder Geschützen benutzt worden, wohl aber Schwarzpulver, und aus den eben angegebenen Zahlen ergibt sich schon, welche Bedeutung dem Uebergang von dem rauchenden Schwarzpulver zu den modernen Sprengstoffen zuzumessen ist. Von letzteren sei noch erwähnt, daß Dynamit und Nitroglyzerin 530 000 Mtrkg. leisteten und die vielverwendete Pikrinsäure und das Trinitrotoluol 345 000 bezw. 312 000 Mtrkg. Es ist solchen Zahlen und Kräften gegenüber schwer auszudenken, welche Steigerungen hier noch die Zukunft bringen kann — aber daß sie sie bringen wird, ist nach dem kulturgeschichtlichen Gesetz des Fortschreitens freilich unzweifelhaft.

* **Die volkskirchliche Vereinigung** und ihre Frauengruppe veranstalten zum Gedächtnis der vor einem Jahre erfolgten Kriegserklärung am nächsten Sonntag, 25. Juli, eine Waldandacht im Käfertaler Wald. Die Abfahrt dazu erfolgt vom Bahnhof Neckarstadt um 3 Uhr 10 Minuten, Ankunft am Bahnhof Waldhof und Abmarsch von dort um 3 Uhr 22 Minuten. Zur Beteiligung am Ausflug und an der Andacht, welche Herr Stadtpfarrer Schenkel halten und bei welcher der gemischte Chor der Vereinigung mitwirken wird, sind auch andere Gemeindeglieder willkommen.

* **Hausfrauenversammlung.** In einer gestern abend im Bernhardushof stattgefundenen, vom hiesigen Hausfrauenbund einberufenen, von Frau Emma Kromer geleiteten Versammlung wurde nach einem Referat von Frau Henriette Fürth-Frankfurt a. M. und einer sich daran schließenden Diskussion folgende Resolution angenommen: „Die am Mittwoch, den 21. Juli, im Bernhardushof zu Mannheim von mehr als 500 Personen besuchte Versammlung des Mannheimer Hausfrauenbundes protestiert aufs energischste dagegen, daß die an sich schon so schwere Zeit des Krieges von vielen Seiten dazu gemißbraucht wird, durch übermäßige Erhöhung der Preise der Lebensmittel und anderer wichtiger Gebrauchsartikel sich Sondervorteile zu verschaffen. Sie erkennt an, daß viele Gegenstände durch den Krieg begreiflicherweise gar nicht oder nur zu höheren Preisen als im Frieden beschafft werden können. Sie bestreitet aber, daß dies in dem Maße zutrifft, wie viele Urproduzenten und Händler es die Bevölkerung Glauben machen wollen. Dies gilt zurzeit besonders für Milch, Butter, Fleisch, Gemüse, Obst und die meisten Marktwaren. — Zu dem Vorgehen der Produzenten und Händler, die sich jetzt unberechtigten Gewinn verschaffen wollen, erblickt die Versammlung ein volks- und vaterlandsfeindliches Verhalten. Sie erkennt ausdrücklich die Bemühungen der Mannheimer Stadtverwaltung an, spricht aber zugleich die Erwartung aus, daß Reich, Staat, Gemeinden, Handelskammern und sonstige berufene Behörden sowie die Presse und die Konsumenten selbst ihre ganze Kraft dafür einsetzen werden, um die schon viele Entbehrungen tragenden breiten Schichten der Bevölkerung vor unnötigen Opfern zu bewahren, die ihre Lebenshaltung gefährden."

Stimmen aus dem Publikum.

Zur Lebensmittelverteuerung.

Ich war letzten Samstag und Sonntag in Rosenberg (bekanntlich wird in dortiger Gegend in der Hauptsache „Grünkern" gebaut) und bot sich mir ein seltsames Schauspiel. Schon am Samstag fiel es mir auf, daß in diesem kleinen Ort ein reges Leben herrschte. Aufgeregte Menschen liefen (gehen kann man schon nicht mehr sagen) von Haus zu Haus, ja auf der Straße wurden die Bauern angehalten, auf sie eingeredet und Notizen ins Notizbuch gemacht. Auf meine Frage, was eigentlich los sei und wer die Leute sind, erhielt ich den Bescheid, daß es Makler und Händler seien, die Grünkern einkaufen. Sonntag wurde es noch toller, da noch einige weitere Agenten eintrafen und nun durch Ueberbieten der Preise vom Samstag noch ein möglichst großes Quantum für sich zu retten suchten. Waren die Bauern schon am Samstag stutzig geworden durch den hohen Preis, der ihnen von den Maklern geboten wurde, so am Sonntag noch mehr und diejenigen, die noch nicht verkauft hatten, forderten natürlich noch mehr und verkaufen jetzt nur, wenn ihnen der geforderte Preis bezahlt wird und sie erhalten den Preis, sagte mir ein kluges Bäuerlein im Vertrauen.

Wenn man in betracht zieht, daß vor dem Krieg der Zentner Grünkern von 20—22 Mark gehandelt wurde und am Sonntag von den Maklern 52—55 Mark bezahlt resp. geboten wurden, so kann man sich einen Begriff machen, wie hoch dieses Jahr dieser Artikel für die Konsumenten zu stehen kommt. Es sind aber nur ganz allein die Händler daran schuld, denn durch das gegenseitige Ueberbieten werden die Bauern aufmerksam und fordern dann natürlich ebenfalls umsomehr; denn in R. hat sich z. B. kein einziger Bauer vor der Ernte bewegen lassen, daß er für Grünkern einen solch hohen Preis erzielen kann.

Diesem Uebel könnte meiner Ansicht nach auf ganz einfache Art dadurch gesteuert werden, daß von der Regierung sofort ein Höchstverkaufspreis an die Konsumenten festgesetzt würde, so daß die Großhändler, die diese unsinnigen, spekulativen Preistreibereien in Szene setzten, den Schaden am eigenen Leib, resp. Geldbeutel, spüren würden.

*

Ein berechtigter Wunsch einer Kriegersfrau.

In letzter Zeit sieht man in allen Straßen der Stadt Frauen mit Stoffballen unter dem Arm oder im Kinderwagen. Da ich, als bedürftige Kriegersfrau, schon längst nach einem Erwerb im Hause trachte, interessierte auch ich mich, was die Frauen da eigentlich verfertigen, und erhielt auf meine Anfrage die Antwort: Sand- und Munitionssäcke. Ich erkundigte mich nach Verdienst und wo dieselben zu bekommen wären. Mein Interesse wuchs und ich nahm mir vor, auch von dieser Arbeit zu holen.

Nun aber wohne ich auf dem Waldhof, habe ein kleines Kind. Wer hütet mir das, wenn ich die Arbeit holen will und, wie man mir sagt, auf der Ausgabestelle ein solches Gedränge herrscht, daß ich voraussichtlich vor 2—3 Stunden nicht zu Hause sein kann? Ich dachte mir, mit welcher Leichtigkeit könntest auch du dir diesen Erwerb verschaffen, wenn auch auf dem Waldhof eine Ausgabestelle wäre und wäre es wöchentlich nur einmal. So aber müßte ich in die Stadt fahren, was mich 30 Pfg. kostet; laufen könnte ich unmöglich, weil ich wegen dem Kinde nicht so lange von zu Hause wegbleiben kann, und wollte ich das Kind mitnehmen, dann hat entweder das Kind oder meine Näharbeit keinen Platz.

Ich weiß ja darin nicht Bescheid, wie es mit dem Unternehmen steht, ob es in staatlicher oder privater Hand ist. Ich möchte nur die Bitte unterbreiten, ob es nicht möglich wäre, uns Waldhofer Frauen einen Verdienst zu verschaffen und zu erleichtern, indem man auch auf dem Waldhof eine Ausgabestelle errichtet. Der Dank vieler Waldhofer Frauen, denen es sehr daran gelegen ist, etwas zu verdienen und es sehr nötig hätten, dieser Umstände halber es aber mit dem besten Willen nicht durchführen können, wäre gewiß.

Eine arme Kriegersfrau vom Waldhof
im Namen vieler.

Aus dem Großherzogtum.

)(Karlsruhe, 21. Juli. Die Stadtverwaltung verkaufte gestern nachmittag an zwei Stellen der Stadt Einmachzucker zum Preise von 26 Pfg. für das Pfund. Der Andrang — man zählte viele Hunderte von Käufern — war derart groß, daß die Polizei nötig war, die richtige Abwicklung des Einkaufsgeschäfts zu regeln.

)(Pforzheim, 21. Juli. Wie der „Pforzh. Anzeiger" berichtet, liegt im Ostersfeldlazarett hier ein Landwehrmann, im bürgerlichen Leben Briefträger in der Mark Brandenburg, der in den Vogesenkämpfen durch Granatsplitter schwer verletzt wurde. Medizinalrat Dr. Rupp hat ihn operiert. Der Verwundete, der gar nicht geglaubt hatte, daß er noch Granatsplitter im Körper trage, war nicht wenig überrascht, als ihm der Arzt einen Splitter von dem beträchtlichen Gewicht von 233 Gramm, den er herausgeschnitten hatte, vorweisen konnte. Es machte auch dem braven Märker nicht geringe Freude, als ein hiesiger Fabrikant sich erbot, das wuchtige Stück, das sich nicht gut als Anhänger tragen ließ, in der Form eines Briefbeschwerers als Feldzugserinnerung zu fassen. Anfangs schien es, als ob dieser Granatsplitter der einzige gewesen wäre, der sich im Körper des Mannes ein Versteck gesucht hatte; aber durch eine neuerliche Röntgendurchstrahlung konnte das Vorhandensein von noch zwei solcher Eindringlingen, einem im Gewicht von 130 Gramm links unterhalb der Schulter und einem 4 Gramm schweren im linken Arm festgestellt werden, die mittlerweile herausgeschnitten wurden. Dabei hat unser Landwehrmann noch eine Verwundung am Fuße und eine starke Schürfung am Kopf davongetragen. Zum Glück verläuft die Heilung so gut, daß er nicht mehr das Bett zu hüten braucht.

* Lahr, 21. Juli. Unser Ehrenbürger, Herr Geh. Kommerzienrat Ferdinand Sander und seine Gattin Sophie geb. v. Böcklin feierten gestern ihre goldene Hochzeit. Als Chef der Firma Lotzbeck Gebrüder und durch seine langjährige Betätigung im öffentlichen Leben hat sich Herr Geheimrat Sander große Verdienste um das wirtschaftliche Leben der Stadt Lahr erworben, die ihn bei Gelegenheit des 125jährigen Bestehens der Firma Lotzbeck Gebrüder zum Ehrenbürger ernannte. Der Großherzog zeichnete Geh. Kommerzienrat Sander durch Verleihung des Kommandeurkreuzes 2. Klasse des Ordens Berthold des Ersten aus.

Briefkasten.

G. B. 100. Die Anfrage ist zu wenig bestimmt gehalten. Jedenfalls besteht der Vertrag in vollem Umfange zu Recht und es kann von einem Recht, jederzeit auszuziehen, nicht die Rede sein. Fordern Sie den Vermieter auf, wegen der Beschädigung durch Mitbewohner nach dem Rechten zu sehen.

Sehnsucht. 1. Während des Krieges nicht zulässig. 2. An das stellvertr. Generalkommando 14. A.-K. in Karlsruhe. 3. können Sie im Auskunftsbüro im Bahnhof erfahren. 4. Wäre zwecklos.

G. M. Die Witwe eines Unterlehrers ist nicht pensionsberechtigt; ist derselbe aber als Leutnant der Reserve gefallen, so hat die Frau Anspruch auf die gesetzliche Pension einer Leutnantswitwe.

G. B. Eine schriftliche Vorbereitung in kurzer Zeit erscheint uns vollständig ausgeschlossen. Wenden Sie sich doch an ein Einjährig-Freiwilligen-Ausbildungs-Institut, wie solche in verschiedenen Städten bestehen, so in Mannheim die Institute Schwarz, M 3. 10, und Sigmund, A 1, 9.

Kriegsregistrator. Uns sind nur die Posten als Ober-Intendantur- und Intendantur-Sekretäre und -Registratoren bekannt. Gehalt 2100—[illegible] Mark. 2. Ob ein Uebertritt möglich ist, muß ein Gesuch an das Kriegsministerium ergeben. 3. Was Ihre Bevorzugung einer Stelle in der genannten Zivilverwaltung anbelangt, so vergessen Sie, daß noch keineswegs feststeht, ob diese Verwaltung nach dem Kriege weiterbestehen wird.

A. M. Wenden Sie sich an die Nordische Film-Compagnie, G. m. b. H., Berlin SW, Friedrichstr. 13. — Bioskop, Berlin SW 48, Friedrichstr. 16. — Film-Compagnie Paulus u. Unger, Komet, Berlin SW 48, Friedrichstr. 228. — A. Glombeck u. Cie., Berlin SW 48, Friedrichstr. 31. — Henry A. Müller, Hamburg, Fuhlentwiete 51/53. — Eiko-Film G. m. b. H., Berlin SW 48, Friedrichstr. 10. — Deutsche Mutoskop- und Biograph-Gesellschaft, Berlin SW 68, Friedrichstr. 187/188.

Abonnent 1900. Die Arbeitszeit ist nicht gesetzlich geregelt, sondern beruht auf freier Uebereinkunft. 2. Stunden, die über die vereinbarte Arbeitszeit hinausgehen, pflegen, wenn in ihnen gearbeitet wird, als Ueberstunden zu gelten. Die Vergütung hierfür ist wiederum freier Abmachung überlassen.

Patriot. Ueber die Frage, wie lange ein kaufmännischer Angestellter, wenn er zum Militär eingezogen wird, Anspruch auf Gehaltszahlung hat, ist von den Kaufmannsgerichten in Deutschland verschieden entschieden worden. Ein Teil dieser Kaufmannsgerichte, darunter auch das Mannheimer, haben den Standpunkt eingenommen, daß der Gehalt noch auf 6 Wochen weiter zu zahlen sei, andere Kaufmannsgerichte haben diese Pflicht zur Gehaltszahlung verneint. Ausgeschlossen dürfte die Pflicht zur Gehaltszahlung sein, sobald sich der junge Mann freiwillig stellt.

Lazarettschiff. Sie haben ganz recht. In den ersten Tagen des August sind wiederholt Lazarettschiffe von Straßburg rheinabwärts gekommen. Teils waren auf diesen Schiffen verwundete Deutsche, teils verwundete Franzosen. Mehrfach haben diese Lazarettdampfer in Mannheim gelandet, andere sind nach Worms und Mainz weiter gefahren.

Letzte Meldungen.

Die französischen Berichte.

Paris, 22. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Im Artois war die Nacht durch Geschützfeuer um Souchez und Neuville gekennzeichnet. Soissons wurde nachts beschossen.

Im Apremontwald griff der Feind unsere Stellungen im Kuhkopf und bei Bouxiery an. Er wurde jedoch zurückgeschlagen. In den Vogesen entwickelten sich gestern Nacht lebhafte Infanteriegefechte. Auf den Höhen, die das östliche Fechttal beherrschen, bemächtigten wir uns eines Teiles der deutschen Verteidigungsanlagen. Wir rückten bis auf kurze Entfernung an den Lingegrat heran.

31 Flugzeuge beschossen gestern den bedeutenden Eisenbahnknotenpunkt Conflans Jarny. Drei 155 mm und vier 90 mm Bomben trafen den Bahnhof. Der Lokomotivschuppen wurde von einer 155 mm Bombe getroffen. Die Aviatikflugzeuge wurden zerstört.

2 Flugzeuge belegten gestern nachmittag wieder den Bahnhof Colmar mit Bomben. Vier 155 mm-Bomben und vier 90 mm-Bomben fielen auf die Schienenstränge.

Paris, 22. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 21. ds. Mts. abends: Im Artois Geschützkampf sowie Kämpfe mit Lufttorpedos und Handgranaten in Souchez. Zu Infanteriegefechten kam es nicht. An den Osträndern der Argonnen gelang es dem Feinde, in dem Schützengraben Fuß zu fassen, der einen Vorsprung unserer Linie bildete.

Zwischen Maas und Mosel heftiges Geschützfeuer. Am Kuhkopf im Apremont-Walde und Priesterwalde bei St. Die wurden etwa 20 Granaten abgefeuert.

*

Paris, 12. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Der „Petit Parisien" berichtet: Vor dem Pariser Kriegsgericht hat der Prozeß gegen die Verfasser und Verbreiter der Flugschriften „Man belügt uns, man täuscht uns!" begonnen, in denen die Soldaten zum Desertieren aufgefordert wurden, und weiter lebhaft gegen den Krieg protestiert worden war. Angeklagt sind der Spiritist Hureau, seine Geliebte Donnadieu, deren Ehemann und der Anarchist Provost. Die Verhandlung wird 4 Tage dauern.

Paris, 22. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Aus Tanger wird berichtet: Nach einjähriger Arbeit ist die Eisenbahnlinie Maul—Taza fertiggestellt. Der erste Zug ist am 14. Juli in Taza eingetroffen. Ferner wird gemeldet, daß die Ruhe im Tuerrah- und Zharbgebiet vollständig wiederhergestellt ist, dank der energischen Operationen, die das Ergebnis gezeitigt haben.

London, 22. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Die englische Verlustliste weist die Namen von 42 Offizieren und 848 Mann auf.

Von Tag zu Tag.

— **Ein schweres Badeunglück** wird aus Rantau gemeldet, bei dem sechs Schulmädchen in der Ostsee ertranken. Am Montag spielten 26 Mädchen unter Aufsicht einer Lehrerin an einer seit Jahren zum Baden benutzten Stelle, wo sich vermutlich in der letzten Zeit eine tiefe Stelle gebildet hatte, denn plötzlich verschwanden mehrere Mädchen im Wasser. Die Lehrerin stürzte sofort ins Wasser und brachte fünf Kinder in Sicherheit. Als ihre Kraft versagte, zogen zwei Gumbinner Gymnasiasten, die Brüder Paslack, die fast bewußtlose Lehrerin aus dem Wasser und retteten noch eine Anzahl Kinder. Vier davon konnten ins Leben zurückgerufen werden, sechs jedoch, sämtlich aus Königsberg, sind tot.

— **Heftiger Zyklon.** Mailand, den 21. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Stampa" meldet aus San Daniele in Friaul: Die dortige Gegend wurde in der vorletzten Nacht von einem heftigen Zyklon heimgesucht, wobei erheblicher Schaden verursacht wurde. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

MARCHIVUM

Handels- und Industrie-Zeitung

Munitionslieferungen und der amerikanische Volkswohlstand.

Bekanntlich war vor dem Kriege London der Zentralgeldmarkt für die ganze Welt. Fast alle internationalen Zahlungen wurden durch London vermittelt, die meisten kreditbedürftigen Staaten nahmen die Hilfe der englischen Finanzgrößen in Anspruch. Das Pfund Sterling beherrschte die Erde. Jetzt aber tritt es seine Herrschaft an den Dollar ab, wie amerikanische Finanzblätter stolz verkünden und wie englische mit leisem Bedauern zugestehen. Wir, sagen die Amerikaner, können jetzt mit Leichtigkeit unsere Unternehmungen selbst finanzieren. Newyork vermittelt die internationalen Zahlungen und wächst sich während des Krieges zum Hauptgeldmarkt der Welt aus.

Wie ist das denkbar? Die Amerikaner und die Engländer wissen beide dieselbe Antwort. Es sind die großen Geldströme, die jetzt aus den Ländern des Vierverbandes nach Amerika fließen, die die finanzielle Bedeutung Newyorks ständig heben. Die Antwort trifft zweifellos das Richtige. Herr Ribot, der französische Finanzminister, hat die Zahlungen der Verbündeten an die Union auf monatlich 7 bis 800 Millionen Franken geschätzt. Für diese 800 Millionen liefert Amerika in jedem Monat Waren verschiedener Art. Wie im Frieden spielt dabei Getreide und Baumwolle eine wichtige Rolle. Dazu kommen in letzter Zeit Pferde für den Kriegsbedarf der Verbündeten. Den stärksten Posten stellen natürlich Waffen und vor allem Munition. Amerika wird reich durch diese Lieferungen, könnte man nach der genannten Zahl denken. Reich oder vielmehr reicher werden jedenfalls einige Finanzgrößen und Aktionäre von Munitionsfabriken. Gut bezahlt ist jetzt auch die Arbeiterschaft, die Tag und Nacht in diesen Fabriken beschäftigt ist.

Aber etwas bedenkt man in Amerika nicht, alle diese Munitionslieferungen werden doch schließlich einmal aufhören, selbst wenn es noch lange dauern mag, bis der Friede kommt. Man hat in Amerika die Fabrikanlagen für Waffen- und Munitionslieferung gewaltig erweitern müssen, man hat den ganzen technischen Apparat für diese Zwecke eingerichtet. Nun wird einmal der Tag kommen, wo diese Werke stillstehen, weil die Verbündeten keine Munition mehr brauchen. Das hat dann auch schlimme Wirkungen auf die Industrien, die Rohmaterial und Halbfabrikate für die Munitionsherstellung lieferten. So wird es eine ausgedehnte Arbeitslosigkeit geben. Das volkswirtschaftlich Bedenkliche liegt eben darin, daß die neuen Munitionsfabriken nicht der Befriedigung eines dauernden Bedürfnisses dienen. Es ist etwas ganz anderes, wenn wir in Deutschland während des Krieges große Werke bauen für Salpetergewinnung, denn unsere Landwirtschaft wird stets großen Bedarf in Stickstoffsalzen haben; oder wenn wir unsere Elektrizitätswerke vermehren und die Gewinnung von Benzol und ähnlichen Stoffen erweitern, weil wir dadurch für immer weniger ausländisches Petroleum zu kaufen brauchen. Ein Volk wird im Grunde nur dadurch reicher, daß es seine produktiven Kräfte vermehrt, also die Möglichkeit, Mittel zur Befriedigung dauernder Bedürfnisse zu liefern, erweitert. In diesem Sinne bedeuten die vielen hundert Millionen, die zur Bezahlung von Munitionslieferungen nach Amerika fließen, keine Wohlstandserhöhung des amerikanischen Volkes.

Finanzen.

Erfolg der Schweizer 4½% 100 Millionen-Anleihe.

Berlin, 22. Juli. (Von uns, Berl. Büro.) Wie die B. Z. durch Privatnachrichten aus Zürich gemeldet wird, hat die schweizerische Depeschenagentur von unterrichteter Seite erfahren, daß die Zeichnungen auf die 100-Millionen-Anleihe des Bundes sich gut angelassen haben, so daß ein voller Erfolg zu erwarten ist.

Die neue 4½prozentige, während 10 Jahren unkündbare, mittels 30 Annuitäten rückzahlbare Anleihe wurde bekanntlich Mitte d. M. zu einem Kurse von 96,5 Prozent aufgelegt und von einem Kartell schweizerischer Banken und dem Verband schweizerischer Kantonalbanken optionsweise fest übernommen. Vorher hatte die Schweiz aus Anlaß der Mobilisation bereits zwei innere Anleihen begeben, und zwar im August 1914 eine 5prozentige Anleihe von 30 Millionen Franken, und im Oktober 1914 eine weitere 5prozentige Anleihe von 50 Millionen Franken. Anfang März verhandelte die Schweizerische Eidgenossenschaft mit den Vereinigten Staaten wegen Begebung einer äußeren Anleihe, doch scheint die Sache sich zerschlagen zu haben. Jetzt hat sich der innere Markt doch als aufnahmefähig erwiesen, obgleich der nominelle Zinsfuß um ½% auf 4½% herabgesetzt wurde und der Begebungskurs von 96,5 Prozent unter den gegenwärtigen Umständen für die Schweiz als günstig bezeichnet werden muß. Man braucht halt bloß nach Frankreich hinüberzublicken, wo allen Ernstes die Ausgabe einer 5prozentigen Anleihe zu einem Kurse von 90 Prozent befürwortet wird. Die Schweiz, die militärisch eine mustergültige Grenzwache hält, kann auch mit den finanziellen Erfolgen ihrer Mobilisationsanleihen zufrieden sein.

Die Finanzlage Frankreichs.

Der Markt zeigt laut „Economist" vom 17. 7. nach wie vor große Schwäche. Viele wollen verkaufen, keiner will kaufen. Die 3prozentige Rente fällt ständig. Sie stand am 6. 7. auf 69,95, am 21. 7. auf 69. Man arbeitet immer weiter mit den Nationalverteidigungs-Bonds und will keine langfristige Anleihe. Am 18. 5. wurde die Höchstgrenze der Bonds auf 6 Milliarden Francs festgesetzt; jetzt will sie Ribot schon auf 7 Milliarden heraufsetzen. Die Steuereinnahmen für Juni 1915 zeigen eine Abnahme um 69 Millionen Francs gegen Juni 1914.

Im „Economiste Français" macht der bekannte französische Volkswirt Paul Leroy-Beaulieu den Vorschlag, es soll Frankreich zur Deckung des infolge des Krieges bis Ende Dezember 1915 auf mutmaßlich 25½ Milliarden Frs. angewachsenen Defizits die Ausgabe einer großen 5prozentigen ewigen Rente in Höhe von etwa 12 Milliarden vornehmen. Die Anleihe soll zehn Jahre nicht konvertierbar sein und wäre zu 8 bis 10 Prozent unter dem Nennwert auszugeben.

Hiezu schreibt die „Zürcher oPst":

Man denke also eine 5prozentige französische Rente zu 90 Prozent. Wenn ein solcher Vorschlag Wirklichkeit würde, so wäre das allerdings ein bedenkliches Zeichen für den Stand des französischen Staatskredits. Welch heillose Entwertung diese Emission auf sämtliche bis anhin ausgegebenen Staatspapiere und übrigen Wertpapiere haben müsse, mag sich jeder ausrechnen; das französische Kapital hätte enorme Verluste auf sich zu nehmen. Leroy-Beaulieu hat zwar nicht genügend Vertrauen in den derzeitigen Geldmarkt, daß eine solche Anleihe zurzeit unterzubringen wäre. Er schlägt deshalb Zuwarten vor bis zu dem Zeitpunkt, da Deutschland definitiv aus Frankreich herausgeworfen sein wird. Bis es so weit gekommen ist, bleibt nichts anderes übrig, als daß die Banque de France mit der Notenpresse in den Riß tritt. Man scheint sich wenig darum zu kümmern, daß dadurch die ohnehin empfindliche Golddeckung schwer mitgenommen würde. Es wäre besser, statt mit künftigen Milliarden zu jonglieren, wenn Herr Leroy-Beaulieu Mittel und Wege zeigte, wie der Absatz der Nationalverteidigungsobligationen gehoben und der Abfluß der Golddepots der Bank von Frankreich nach England verhindert werden könnte. Die Aufbringung der Mittel für die Kriegsführung scheint doch in Frankreich zu einer immer ernsteren Angelegenheit zu werden, zu einer Angelegenheit, die mit phantastischen Vorschlägen à la Leroy sicherlich nicht gelöst werden kann. Um so seltsamer mutet es den unbeteiligten Leser an, wenn der genannte Verfasser verkündet, daß Frankreich nächst England der reichste Staat und allen Anforderungen und jeder Dauer des Krieges gewachsen sei.

Frankfurter Effektenbörse.

R. Frankfurt a. M., 22. Juli. (Priv.-Teleg.) Der Verkehr an der Börse war heute im allgemeinen ruhig, wobei jedoch die Tendenz zuversichtlich blieb.

In einzelnen Papieren, die bereits in den letzten Tagen bevorzugt waren entwickelte sich bei Eröffnung etwas lebhafteres Geschäft. Die Kurse, welche sich weiter erhöhen konnten, gaben aber später vereinzelt auf Realisationen nach. Das stärkste spekulative Interesse nahm Benz, Adlerwerke Kleyer und Fahrzeug Eisenach in Anspruch. Die Tendenz wurde auf diesen Werten schwankend. Daimler Motoren geschwächt. In Montanpapieren sind die Umsätze bescheiden und die Kurse behauptet. Elektrowerte ruhig. Chemische Aktien lassen Abschwächung erkennen.

Einheimische Fonds und Kriegsanleihen ruhiger aber fest. Der Schluß der Börse war auf den meisten Gebieten ruhig.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 22. Juli. (WTB.) Im Fondsbörsen-Verkehr bewegten sich die Umsätze in bescheidenen Grenzen. Teilweise wurden Gewinnrealisationen vorgenommen. Unter deren Einfluß stellten sich einige in letzter Zeit bevorzugte Werte wie Daimler Motoren niedriger. Andere Werte gewannen mäßigen Umsatz, wie Oberschlesische Eisenbahnbedarf, Frister und Adler Fahrradwerke. Kriegsanleihen fest. Von ausländischen Valuten waren norwegische etwas gebessert. Tägliches Geld 2½ bis 2 Proz.; Privatdiskont 3⅝ Proz. und darunter.

Handel und Industrie.

Eine bedeutende Holzgroßhandlung unter Geschäftsaufsicht.

o.— Die Holzgroßhandlung A. Heintze, Herrnhut (Königreich Sachsen), die 40 Jahre besteht, hat Einführung der Geschäftsaufsicht beantragt. Die Schwierigkeiten sind hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Firma sich vor Jahren an einem Dampfsägewerk in der Provinz Posen beteiligte und dadurch ihre Mittel stark festlegte. Es wurde ein lebhaftes Geschäft mit Zellulosefabriken und dem mitteldeutschen Holzhandel betrieben. Auch unterhielt die Firma A. Heintze Beziehungen zu den ausländischen Holzmärkten. Man hofft, daß nach dem Kriege eine Fortführung der umfangreichen Geschäfte möglich sein wird.

Warenmärkte.

Mannheimer Produktenbörse.

Mannheim, 22. Juli. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich, wenn nicht anders bemerkt, für Lokoware gegen sofortige Kasse, per 100 kg in Reichsmark bahnfrei Mannheim.

	22.	19.
Rumänische Futtergerste	66—68	65—67
„ Mais mit Sack alter Ernte	60—61	60.—61
„ „ „ „ neuer „)	ℳ 54.—57.—	54.—57.—
Rotklee: Pfälzer	——	——
Italiener	——	——
Luzerne Italiener	——	——
Esparsette	——	——
Weizen-Auszugsmehl (00) *)	50.—	50.—
Feines Weizenmehl 00 (½%) *)	43.—	43.—
„ Weizen-Brotmehl *)	—.—	—.—
Roggenmehl niedriges 82% *)	38.—	38.—

) je nach Qualität.

*) Bäckerpreis frei Haus für Mannheim Stadt, festgesetzt vom Kommunalverband.

Tendenz: Futtergerste fester. Uebriges unverändert.

Berliner Getreidemarkt

Berlin, 22. Juli. (WTB. Nichtamtlich ermittelte Preise). Am heutigen Frühmarkt kamen folgende Notierungen zustande: Runder Mais Ia. M. 615—630, Mittelware M. 530—609, Perlmais M. 618—663, feine ausländ. Gerste M. 695—712, Mittelware M. 685—698, ausländische Weizenkleie M. 52, Roggenkleie M. 53, Pferdebohnen M. 700 bis 720, Wicken M. 585—615, vollwertige Rübenschnitzel M. 40, per 100 kg, Strohmehl Ia. M. 17.25 bis M. 17.50 per 50 kg.

Berlin, 22. Juli. (WTB.) Getreidemarkt ohne Notierung. Am Getreidemarkt war die Stimmung als durchaus fest zu bezeichnen. Im Großhandelsverkehr war das Angebot nur klein, die Preise aber auch wenig verändert und die Kauflust nur gering. Dagegen herrschte für ausländische Gerstesorten reger Begehr, sodaß die Preise um M. 10 höher waren. Besonders die Provinzhändler kauften was nur irgend erreichbar war. Im Lokogeschäft wurde Mais trotz kleiner Nachfrage um M. 1.— bis M. 2.—, Gerste um M. 3—4 höher bezahlt. In den anderen Futtermitteln waren die Forderungen um ca. M. 5.— höher. Zum ersten Male wurde Strohmehl angeboten. Die Forderungen bewegen sich zwischen M. 17.25—17.50 per 100 kg.

Versicherungswesen.

Rücktritt von Versicherungsverträgen mit englischen Versicherungs-Gesellschaften.

Das kaiserliche Aufsichtsamt für Privatversicherung hatte bei Kriegsausbruch den Standpunkt vertreten, daß die bei Zweigniederlassungen englischer Versicherungsgesellschaften in Deutschland Versicherten, wenn jene mit deutschen Gesellschaften für die Verbindlichkeiten der englischen einstehen, zwar nicht zum Uebertritte zu den deutschen Gesellschaften verpflichtet, andererseits aber auch nicht in der Lage seien, ihre Versicherungsverträge mit englischen Gesellschaften einseitig zu lösen. Hierüber könne nur das ordentliche Gericht unter Würdigung aller einschlägigen Verhältnisse entscheiden. Jetzt liegen bereits Urteile vom Oberlandesgericht Hamburg vom 15. Dezember 1914, vom Oberlandesgericht Kiel vom 8. April 1915, und endlich vom Kammergericht vom 28. Mai d. J. vor. Das Oberlandesgericht Hamburg hat sich dahin ausgesprochen, daß, wenn der Versicherte mit einer guten Regelung des Schadensfalles nicht rechnen könne, der Abschluß des Versicherungsvertrages in der Hauptsache seinen Zweck verfehle, die Versicherung in solchem Falle wertlos sei. Das Kammergericht hat eine fristlose Vertragskündigung insofern für wirksam angesehen, als infolge des Krieges und der englischen Verordnung vom 9. September 1914 eine wesentliche einschneidende, nachteilige Veränderung in den Verhältnissen der Klägerin, d. h. der Versicherungsgesellschaft, eingetreten sei. Wenn diese auch mit einer deutschen Gesellschaft in einem vertraglichen Verhältnisse stehe, so sei doch eine Sicherstellung der deutschen Versicherten ohne weiteres nicht gegeben, könne auch nicht schon daraus entnommen werden, daß das Aufsichtsamt den Vertrag genehmigt habe. — Aus diesen Entscheidungen geht hervor, daß die bei einer englischen Gesellschaft versicherten Personen ohne weiteres das Vertragsverhältnis lösen können. Auf eine Rückzahlung der bereits gezahlten Prämien ist dabei selbstverständlich nicht zu rechnen während des Krieges. Wie weit solche Forderungen aber nach dem Kriege gegen die englischen Versicherungsgesellschaften geltend gemacht werden können, entzieht sich vorläufig noch der Beurteilung. Es ist aber den betr. Versicherten, wie uns der „Verband Deutscher Waren- und Kaufhäuser, E. V." schreibt, zu empfehlen, die ihnen nicht zurückgezahlten Prämien als Forderung gegen England bei ihren Handelskammern anzumelden, damit sie bei einem etwaigen Ausgleiche der Forderungen mit England geltend gemacht werden können.

Landwirtschaft.

Ausgezeichnete Getreideernte im Hessischen.

Nachdem die diesjährige Kornernte im Großherzogtum Hessen seit rund 3 Wochen im Gang ist, liegen jetzt die ersten Druschergebnisse vor. Diese zeigen vor allem in den verschiedenen Getreidegegenden der Provinz Rheinhessen ein ausgezeichnetes Ergebnis. Der Ertrag der Roggenfelder erreicht den der besten Kornjahre fast ausnahmslos. Von einem hessischen Landtagsabgeordneten, der dem Bund der Landwirte angehört, wird der Ertrag vom Hektar auf 20 Doppelzentner Roggen unter Abzug der Saatfrucht angegeben. Das Korn hat eine gute Entwicklung hinter sich, hat sich unbeeinflußt durch ungünstiges Wetter nicht gelagert und gibt auf gutem Boden auch ein befriedigendes Stroh. Auch aus anderen hessischen Korngegenden wie z. B. der Wetterau in der Gegend von Friedberg und Bad Nauheim in Oberhessen sind die Aussichten durchweg günstig.

Das internationale landwirtschaftliche Institut in Rom.

Mit dem Eintritt Italiens in den Weltkrieg hat das Internationale Institut in Rom, so schreibt die „N. G. C.", das den Zwecken der Landwirtschaft dienen sollte, seine Arbeiten eingestellt. Von Deutschland aus sind recht beträchtliche Summen für diese Aufgaben nach Rom gesendet worden. Im Jahre 1911 waren es rund 60 000 Mk., 1912 waren es 61 000 Mk. und 1913 schon 78 000 Mk. Im Jahre 1914 wurden 75 000 Mk. für diesen Zweck geopfert und für 1915 waren gar noch 5000 Mk. mehr, nämlich 80 000 Mk. ausgesetzt worden. Die Veröffentlichungen des Instituts erschienen trotz der großen Zuwendungen von deutscher Seite immer in französischer Sprache. Erst vom 1. Januar 1913 erschienen sie auch deutsch und wurden nun aus Deutschland von der Reichsverwaltung, den Regierungen der meisten Bundesstaaten, den großen landwirtschaftlichen Körperschaften und einzelstaatlichen landwirtschaftlichen Interessenverbänden, sowie von den entsprechenden Stellen in Oesterreich und der Schweiz durch Bezug kräftig unterstützt, so daß Deutschland die wesentlichste Stütze des Instituts war.

Fachliteratur.

Süddeutsche Industrie

Die Nummer 13 des Jahrganges 1915 der in Mannheim erscheinenden „Süddeutschen Industrie", Organ des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller enthält: Amtliche Mitteilungen des Verbandes: Abgabe von Kriegsgelangenten. Verwendung von gelernten Arbeitern aus den von deutschen Truppen besetzten Gebieten. Zahlung englischer und französischer Patentgebühren während des Krieges. Vorschriften über das Verfahren bei der Prüfung, der Feststellung des Uebernahmepreises von Militärtuchen. Bestandserhebung und Beschlagnahme von Chemikalien und ihre Behandlung. Herstellungsverbot für Baumwollstoffe. Bestandsaufnahme von Fetten und Oelen. Seitens Deutschlands aus Anlaß des Krieges erlassene Ausfuhr- und Durchfuhr-Verbote. Geltendmachung von Ansprüchen von Personen, die in der Schweiz ihren Wohnsitz haben. Höchstpreise für Erzeugnisse aus Nickel. Bekanntmachung über gewerbliche Schutzrechte feindlicher Staatsangehöriger. Vertrauliche Mitteilungen. Postangelegenheiten. Ausnahmetarif für frische Feld- und Gartenfrüchte. Ausnahmetarif für Knochen, Knochengries und Knochenschrot. Ausnahmetarif für Schwefelkies. Ausnahmetarif für zur Schlachtung im Inlande bestimmte Tiere. Ausnahmetarif für landwirtschaftliche Geräte usw. nach Ostpreußen. Zeitweilige Zollaufhebung für bestimmte Waren in Oesterreich. Moratorium in Belgien. Gesuch einer Vertreterfirma in Newyork. Allgemeiner Teil: Die Zinknot in England. Künstlicher Regen. Ein neuer Kohlenlieferant in Europa. Zelluloid als Holzüberzug. Tau als Trinkwasser. Aus Mitgliederkreisen. Ferner liegt der Nr. 13 der „Süddeutschen Industrie" die Nr. 4 des „Badischen Stellenanzeigers für Kriegsinvalide"

Konkurse.

Aus der deutschen Konkursliste.

Aachen: Westdeutsche Baumwoll-Weberei und Färberei, G. m. b. H.; Barmen: Kaufmann Karl Friemann; Charlottenburg: C. E. Franke & Co.; Chemnitz: Kaffee-, Tee- und Spirituosenhändler Hans Liebig; Köln: Kaufmann J. Jakob Weiß; Elberfeld: Kfm. Otto Guth; Hadersleben: Kfm. Emil Classen; Hagen: Franzowitz & Laur, G. m. b. H.; München: Kfm. Anton Baier; Neunkirchen: Kfm. Wilh. Fried; Reichenstein: Nachlaß des Kfm. Josef Kroner; Sebnitz: Gastwirt Oswald Uhlemann; Stralsund: C. Faust jun.; Uetersen: Emil Zoost, Nachf. Hans Becker; Walsrode: Kfm. und Gastwirt Dietrich Kotke.

*

Ueber das Vermögen des Zigarrenhändlers Johann Schuler in Mainz wurde das Konkursverfahren eröffnet. Zum Konkursverwalter wurde Rechtsanwalt Dr. Rem in Mainz-Kastel bestellt. Forderungen sind bis zum 7. August 1915 beim Amtsgericht in Mainz einzureichen. Der erste Termin ist auf den 19. August festgesetzt.

Letzte Handelsnachrichten.

Budapest, 22. Juli. (WTB. Nichtamtlich). Das Amtsblatt veröffentlicht eine Regierungsverordnung, wonach die Maximalpreise des Konsumzuckers gegenüber dem derzeitigen Grundpreis von 87 Kronen jetzt auf 96.50 Kronen per Meterzentner festgesetzt werden.

London, 22. Juli. (WTB. Nichtamtlich). Daily Telegraf meldet aus Petersburg: In amtlichen Kreisen wird der neueste Plan Japans viel erörtert, eine chinesisch-japanische Bank mit einem Kapital von 5 Millionen Pfund Sterling zu gründen. Davon soll die chinesische und die japanische Regierung 30 Proz. übernehmen, um China im japanischen Interesse auszubeuten. Keine chinesische Regierung könne einen solchen Plan annehmen, der die Hartnäckigkeit der japanischen Politik kennzeichnet.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst u. Feuilleton: i. V.: Dr. Fr. Goldenbaum;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung:
i. V.: Ernst Müller;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil u. Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

MARCHIVUM

Landsturm-Musterung.

Die Musterung und Aushebung des unausgebildeten Landsturms, der in der Zeit vom 2. August bis Ende des Jahres 1897 und der vom 1. Januar bis einschließlich 15. Juni 1898 geborenen Pflichtigen findet am 26., 27., 28. und 29. Juli ds. Js. in der Turnhalle der Friedrichsschule U 2 „Eingang von der Karl-Friedrichstraße aus" statt.

Die Pflichtigen haben jeweils **morgens um 7½ Uhr** in reinlichem und nüchternem Zustande pünktlich am Gestellungsplatz im Hofe zu erscheinen.

Die ohne genügende Entschuldigung Ausbleibenden haben zu gewärtigen, daß sie sofort festgenommen, außerterminlich gemustert, und als unsichere Landsturmpflichtige sofort eingestellt werden.

Die durch Krankheit am Erscheinen Verhinderten haben ein ärztliches Zeugnis einzureichen, das bürgermeisteramtlich oder polizeilich beglaubigt sein muß.

Gemütskranke, Blödsinnige, Krüppel usw. können vom persönlichen Erscheinen entbunden werden, wenn sie rechtzeitig vorher entsprechende ärztliche Zeugnisse vorlegen.

Es haben zu erscheinen:

Aus der Stadt Mannheim und den Vororten:

Am Montag, den 26. Juli, vorm. 7½ Uhr Jahrgang 1897, Buchstabe A bis K **und M.**

Am Dienstag, den 27. Juli, vorm. 7½ Uhr Jahrgang 1897, Buchstabe L N bis Z und Jahrgang 1898, Buchstabe A bis einschließlich E.

Am Mittwoch, den 28. Juli, vorm. 7½ Uhr Jahrgang 1898, Buchstabe F bis einschließlich R.

Am Donnerstag, den 29. Juli, vorm. 7½ Uhr Jahrgang 1898, **Buchstabe S bis einschließlich Z.**

Mannheim, den 16. Juli 1915.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Mannheim

---

Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis. 4865

Mannheim, 20. Juli 1915.

Bürgermeisteramt:

Dr. Finter. Katzenmaier.

Verein der Blinden von Mannheim-Ludwigshafen und Umgebung E. V.

Mannheim

empfiehlt sich zur Anfertigung u. zum Bezug von Korb- u. Bürstenwaren aller Art, für Reparaturen an Körben u. Stühlen; sowie zur Herstellung von Drahtgeflechten und Stimmen von Klavieren.

Wir leisten für prompte u. preiswerte Bedienung Gewähr und bitten Anfragen und Bestellungen freundlichst an obige Adresse gelangen zu lassen. 38608

Pyrmonter Nährhefekraftmehl

voller Ersatz für Fleisch

„Topol"

enthält ca. 6 mal soviel Nährsalze wie andere Nahrungsmittel (Fleisch, Kuhmilch). Dieser Faktor ist sehr wichtig, da dem Menschen die Nährsalze meist sehr fehlen, denn die Nährsalze bilden die Knochen und Nervensubstanz. In Bezug auf den Gehalt an Nährsalzen entsprechen ca. 55—60 gr

„Topol"

einem Pfund Schweinefleisch. Auch der Nährwert des Ochsenfleisches wird von

„Topol"

um ein vielfaches übertroffen. Man braucht nur die Hälfte Fett und keine Eier.

„Topol"

reguliert den Stuhlgang, sodaß selbst hieran chronisch Leidende genesen müssen. 12214

Zu beziehen u. a. durch: **Albers & Co., Gebr. Ebert, Ernst Guppertz, Th. v. Eichstedt, Osk. Feuling, Math. Hannstein, Jakob Harter, Franz Heß, Ludwig & Schütthelm, Springmann's Drogerie, Jak. Uhl, durch die Apotheken,** sowie wo durch Plakate ersichtlich.

Hauptvertreter: **Julius Feitze, Pforzheim,** Tel. 2534.

Danksagung

der

Zentrale für Kriegs-Fürsorge

42028

45. Veröffentlichung

der Namen von Spendern.

Für die nachfolgenden, weiter gespendeten Gaben wird auch an dieser Stelle herzlichst gedankt.

I. Geldspenden.

a) Einmalige Gaben.

Arbeiter der Südd. Kabelwerke M. 100, 7. Sammlung; Karl Arheiger M. 6, 3. Gabe; W. Bachert M. 25; Josef Baumgart M. 5; Wilhelm Bauschlicher M. 9, 3. Gabe; Beamte der Fa. H. L. M. 214.50; Antonie Becker M. 5, 3. Gabe; Friedrich Bender M. 50; Wilhelm Boldnan M. 19, 3. Gabe; August Burkerd M. 3, 3. Gabe; Josef Butile M. 6; Karl Daab M. 15, 3. Gabe; Friedrich Dittes M. 15, 3. Gabe; Gaswerksverwalter Karl Egetmeyer M. 50, 3. Gabe; Ingenieur Jakob Enders M. 5, 3. Gabe; August Eppel M. 1; Stadtrechtsrat Dr. A. Erdel M. 50 weitere Gabe; Christian Fischer M. 1; Inspektor Franz Fischer M. 25, 3. Gabe; Dr. M. Friedmann M. 100; Jakob Gaber M. 5; Margarethe Gertler 50 Pfg.; Leo Giller durch Großh. Bezirksamt M. 4 Finderlohn; Dr. Max Hachenburg M. 200; Adam Hallstein M. 15, 3. Gabe; Jean Hartmann M. 1; Wilhelm Hartmann, Rheinau, M. 30; Paul Hänse M. 9, 3. Gabe; Max Heberle M. 11, 3. Gabe; Rechtsanwalt Dr. Gustav Hecht M. 50 Vergleichssumme; Joh. Herm M. 2; Dr. med. Kurt Hübner M. 200; Simon Jahn M. 8, 3. Gabe; Louis Jordan M. 300, 3. Gabe; Andreas Jtem M. 3, 3. Gabe; Friedrich Judt M. 9, 3. Gabe; Friedrich Kammerer M. 3; Frau Eugenie Kaufmann für Herrn Jahl M. 10; Georg Kieber M. 2; Stadtbuchhalter Karl Klingmann M. 15, 3. Gabe; Ing. Otto Korn M. 10, 3. Gabe; Karl Kugel M. 1; Gebhard Kurz M. 3.50, 3. Gabe; Alfred Lenel M. 5000; Jeanne Levi M. 10; Fa. D. Liebhold M. 100; Erich Lieberich M. 3.50, 1. Rate; Mayer Lußheimer M. 50; Sigmund Lußheimer M. 100; Frau Hermine May M. 200; Mannheimer Volksspenden M. 183.16; Montags-Kegelgesellschaft in der Turnhalle durch Herm. Eitan M. 50; Jgnaz Morgenroth M. 200; Jgnaz Morgenroth M. 10 Gutachtengebühr; Math Nußbaum M. 2; Oberrh. Versicherungs-Gesellschaft M. 3000 weiterer Beitrag; Ortsausschuß Feudenheim, Sammelergebnis M. 196.95; Jean Pohl M. 4; Wilhelm Pulm M. 6, 3. Gabe; Marie Reibold M. 9, 3. Gabe; Kassier Joh. Reinhardt M. 15, 3. Gabe; Rechtsanwalt Dr. Gustav Reis M. 50; Oskar Retwiger M. 50; Oberstabsarzt Röhrig M. 10; Anton Roth M. 6, 3. Gabe; Jakob Rub M. 9, 3. Gabe; Fa. Konrad Schäfer & Preller M. 50; Hofmusiker Ernst Schmidt M. 5; Siegfried v. Schönfeld M. 10, 3. Gabe; Karl Schwarz M. 30, 3. Gabe; Adolf Seifried 50 Pfg.; Skatgesellschaft Färbereiberg M. 30, Maisammlung; Herm. Soherr M. 10000, 4. Rate; Sühne für Beleidigung vor dem Schiedsmann M. 10; R. Steiner & Co. M. 200; Marg. Thedes M. 1; Rechtsanwalt Heinrich Tillessen M. 50 Buße in einer Beleidigungssache; Ungenannt M. 50; Ungenannt M. 5 für Juni; Ungenannt M. 10; K. B. M. 2; L. & R. M. M. 50; Ungenannt durch das Liebesgabenkomitee M. 5; Ungenannt M. 3; Frl. E. L. M. 5, Georg Vogel M. 6, 3. Gabe; Stadtsekretär Friedrich Weick M. 10, 3. Gabe; Jean Werle M. 20 weitere Gabe; Heinrich Wißwesser M. 6, 3. Gabe; Josef Ziegler M. 2.

b) Monatliche Gaben:

G. Amend M. 5, 10. Rate; Angestellte der „Lumina"-Petr.-Vertr.-Gesellschaft M. 26.70 für Juni; Heinrich Bauer M. 2, 10. Rate; Beamte, Beamtinnen und Arbeiter der Mannheim-Bremer Petr.-Akt.-Ges. M. 240 für Juni; Beamte der Rhm. Gummi-, Guttapercha- und Asbestfabrik M. 207.50 für Juni; Beamte der Deutsch-Amerikanischen Petr.-Gesellschaft M. 107 für Juni; Beamte des Straßenbahnamtes M. 142 für Juli; Fahrpersonal des Straßenbahnamtes M. 338 für Juli; Beamte der Strebelwerke M. 78 für Juli; Fa. Benz & Co. Akt.-Ges. M. 1000 für Juli; Baurat Paul Bilfinger M. 100 für Juli; Wärter Billmann M. 2; Dr. Dietrich M. 10 für Juni; Frau Kommerzienrat Dr. C. Diffené M. 50 für Juli; Hoftheaterkassier Andr. Durst M. 20, 6. Rate; J. Eichelsdörfer M. 5 für Juni; Elektr. Kraftversorgung Akt.-Ges. M. 200 für Juni; Reg.-Rat Endres M. 100 für Juli; August Erle Erben M. 20, 10. Rate; Fa. Everbusch & Co. M. 100 für August; J. Gerner M. 2, 10. Rate; Max Goldschmidt M. 250 für Juli; Th. Goldschmidt Akt.-Ges. M. 250 für Juni; Grün & Bilfinger Akt.-Ges. M. 200 für Juli; Geschwister Gutmann und Angestellte M. 112.30; Dr. Harms M. 10 für Juni; Hess'sche Kunstmühle Akt.-Ges. M. 500 für Juli; Heifele, Tiefbauamt, M. 20, 11. Rate; Bauinspektor Oskar Hölscher M. 20.00 für Juli; A. Horbach M. 2, 10. Rate; R. Huber M. 5 für Juni; A. Knecht M. 3 für Juni; Martin Köhler M. 2000, 10. Rate; Koppel & Temmler M. 200 für Juli; M. Kraus M. 1, 10. Rate; Phil. Kraß M. 5 für Juli; Adolf Krebs M. 200 für Juni; Frau Elise Küffel Wwe. Nachlaß M. 300 für Juli; Karl Lang M. 2, 10. Rate; Lehrerkollegium des Großh. Karl Friedrich-Gymnasiums M. 376 für Mai und Juni; Gebr. Lenel Nachf. M. 200 für Juli; Dr. Link M. 5 für Juni; L. Löffel M. 2, 9. Rate; Dr. Loeschke M. 20 für Juni; Chr. Maier M. 1, 10. Rate; Mannh. Malzfabrik M. 150 für Juni; Ingenieur Dr. P. Marguerre M. 50 für Juni und Juli; Hofrat Marx M. 250 für Juli; H. Mendel M. 200 für Juni; Prokurist Karl Müller M. 10 für Juli; G. Nippel M. 5, 2. Rate; Frau Cäcilie Oppenheim M. 100 für Juli; Personal des Stationsamtes Rangierbahnhof M. 100 für Juli; Großh. Werkmeisterei Mannheimer Rangierbahnhof, Sammlung für Juni M. 116; L. Philipp M. 2, 10. Rate; Frau Dr. Ramsperger M. 50 für Juli; Rhein. Hypothekenbank M. 1000 für Juli; Direktoren, Ingenieure und Beamte der Rhein. Schuckert-Ges. M. 1472 für Juni; Dr. Ribstein M. 20 für Juni; H. Schlink & Cie. Akt.-Ges. M. 100 für Juli; Hermann Soenker M. 30 für Juli; Hermann Stachelhaus M. 50 für Juli; Wilh. Stachelhaus M. 100 für Juli; Oskar Sternberg, Generaldirektor der Oberrh. Versicherungs-Gesellschaft M. 100, 1. Rate; M. Strubbe M. 5 für Juni; Südd. Disconto-Gesellschaft Akt.-Ges. M. 2000 für Juli; Neue Sunlicht-Ges. von 1914 m. b. H. M. 1000 für Juli; Wärter Vogel M. 2; Direktor Benno Weil für Juli; Leopold Weil M. 20 für Juli; L. Weil & Reinhardt M. 300 für Juli; Direktor L. Wartensleben M. 100 für Juli.

II. Quartierzettel.

Wilhelm Bögele, A. Müller, E. Garbe, Jakob Groß, A. Scheuer, Martin Schubert, Karl Weiß, Jak. Betterhahn, Albert Jaeger, Rudolf Armbruster, Gustav Mayer-Dinkel, Frau Oberbürgermeister Beck, Wilhelm Kappes.

III. Naturalgaben.

Adolf Oppenheimer, Durler, Strauß, Wohlgemuth, Bögele, Kügler.

Auszug aus dem Standesamtsregister Mannheim-Käfertal und Mannheim-Waldhof

Juli **Verkündete.**

8. Maler Karl Christmann u. Karoline Wetzel.
15. Dreher Friedrich Becker u. Maria Lehr.

Juli **Getraute.**

17. Schuhmacher Josef Leist u. Maria Wilhelm.

Juli **Geborene.**

2. Tagl. Philipp Steil e. T. Anna.
6. Fabrikarb. Karl Leis e. T. Luise.
7. Fabrikarb. Frdr. Heckmann e. T. Elisabeth.
7. Fabrikarb. Xaver Rosenlehner e. T. Theresia.
9. Sattler Karl Storck e. T. Berta.
12. Hilfsaufseher Anton Schröder e. S. Anton.
13. Former Valentin Setzer e. S. Kurt.
14. Kfm. Philipp Schmidt e. S. Rudolf.

Juli **Gestorbene.**

2. d. led. Eva Zink, 82 J.
3. Alfred, S. d. Fabrikarb. Sim. Weidenheimer, 6 Mon.
6. d. Ehefr. d. Fabrikarb. Gg. Rohrmann, 36 J.
7. Emilie, T. d. Sattlers Emil Bob, 8 Mon.
12. d. led. Charlotte Hoffmann, 80 J.
12. d. led. Luise Schneider, 25 J.
13. d. verh. Landwirt Peter Gorine, 64 J.
13. d. verw. Schmied Ludwig Clomann, 73 J.

1914 **Auf dem Felde der Ehre gefallen.**

28. 10. led. Küfer Joh. Werner, Musk., 21 J.
18. 12. verh. Maurer Jak. Stephan, Res., 29 J.
10. 11. verh. Maurer Ferd. Eckert, Musk., 21 J.
10. 11. led. Bohrer Peter Mayer, Musk., 21 J.
10. 11. led. Kfm. Ludwig Knühl, Musk., 21 J.
10. 11. led. Schlosser Jul. Ludwig, Musk., 21 J.

1915

15. 5. verh. Masch.-Arb. Joh. Erler, Res., 29 J.
9. 7. led. Schlosser Joh. Geiger, Musk., 18 J.
19. 5. verh. Fabrikarb. Hch. Blum, Musk., 28 J.
8. 6. led. Former Karl Kummer, Musk., 21 J.
29. 1. verh. Werkmstr. Wilh. Meyer, Res., 31 J.
27. 5. verh. Fabrikarb. Hch. Eifert, Ers.-R., 28 J.
24. 6. led. Seiler Ludw. Heller, Kriegsfr., 18 J.
27. 5. led. Schlosser Herm. May, Gren., 21 J.
9. 5. led. Kfm. Wilh. Fertig, Gren., 21 J.
4. 4. led. Fabrikarb. Val. Mraz, Gren., 18 J.
25. 5. verh. Maurer Mrt. Schneider, Gefr., 34 J.

Auszug aus dem Standesamtsregister für die Stadt Ludwigshafen.

Juli **Verkündete.**

16. Jos. Greß, Straßenbahnaufseher u. Elisabeth Römmig.
19. Georg Herrmann, Eisendreher u. Anna Marg. Berger.
20. Daniel Becker, Gemeinde- und Polizeidiener u. Barbara Elisabeth Sieber.

Juli **Verehelichte.**

17. Frdr. Becker, Kfm. u. Kath. Amal. Mayer.
17. Adam Klehr, Heizer u. Maria Martha Moser.
17. Johannes Lambert, Fabrikarb. u. Rosine Durban geb. Bieshauer.
19. Friedr. Henkel, Wirt u. Marie Fink.
20. Val. Karl Fink, Maschinenschreiner u. Anna Marie Stolleisen geb. Sehl.
20. Otto Krennrich, Rechtsanwalt u. Marie Vogel.

Juli **Geborene.**

12. Marie Elisabeth, T. v. Adam Föllinger, Tagn.
13. Kurt Frdr., S. v. Phil. Frdr. Baß, Straßenbahnwagenführer.
14. Christine Marie, T. v. Karl Dessau, Kfm.
14. Karola, T. v. Gg. Bleisch, Straßenb.-Schaffn.
15. Irma u. Elfriede, Zwillinge v. Rich. Bappert, Fabrikarbeiter.
14. Hedwig, T. v. Karl Jos. Henn, Bürogehilfe.
16. Hans Pet., S. v. Pet. Jesberger, Brezelverk.
14. Klara Frieda, T. v. Paul Emil Wilh. Adolf Jantzen, Buchhalter.
16. Karl, S. v. Peter Böcher, Fabrikarb.
17. Kath. Paula, T. v. Hch. Walter, Tagner.
17. Barbara, T. v. Ernst Lachenauer, Bäcker.
18. Frdr. Franz Jos., S. v. Frdr. Kern, Kgl. Eisenbahnsekretär.
15. Karl Edmund, S. v. Jak. Jung, Werkmeister.
18. Karl Heinrich Paul, S. v. Karl Zanand, Kfm.
19. Rich. Hans, S. v. Otto Rich. Hase, Heizer.
17. Erwin Aug., S. v. Aug. St. Graf, Schlosser.
17. Jakob, S. v. Georg Bechmann, Fabrikarb.
15. Mina, T. v. Josef Münch, Maler.
17. Hans Rud., S. v. Adam Jung, Kohlenhändler.
16. Ingeborg Marianne Johanna Emilie, T. v. Dr. Max Schlichtegroll, Kgl. Stabsarzt.

Juli **Gestorbene.**

11. Susanne Zeilfelder geb. Deischer, 43 J.
10. Franz, S. v. Franz Bulat, Fabrikarb., 17 St.
12. Luise Schambacher, ledig, 24 J.
12. Marg. Rosa, T. v. Konrad Rühm, Gaskontr.
13. Helmut Wilh., S. v. Otto Heene, Schlosser, 6 Mon.
13. Anna Marie, T. v. Anton Gering, Schleifer, 7 Mon.
10. Theod. Leop. Sieber, Oberrealschüler, 19 J.
14. Rosine Krämer geb. König, 56 J.
15. Rosa Anita, T. v. Jos. Reffert, Fabrarb., 4 J.
14. Hilda, T. v. Gg. Dick, Fabrikarb., 13 Tage.
15. Peter Jesberger, Brezelverkäufer, 40 J.
16. Joh. Wilh. Trautmann, Tagner, 63 J.
16. Marie Anna Hammer geb. Berberich, 83 J.
16. Ludwig, S. v. Phil. Schrauder, Maurer, 1 M.
17. Christian Gottl. Abel, Kutscher, 47 J.
17. Anna Griefer geb. Better, 20 J.
17. Peter Gelbert, Bildhauer, 54 J.
18. Barb., T. v. Ernst Lachenauer, Bäcker, 1 Tag.
17. Ludw. Hch. Hoffmann, Oberlokomotivf., 54 J.
19. Frdr. Paul Eugen, S. v. Frdr. Paul Scharpf, Metzgermeister, 3 M.
19. Jakob Mayer, Fabrikarb., 53 J.
20. Marg. Gertr., T. v. Joh. Gg. Haas, Küfer, 18 J.
19. Gg. Otto, S. v. Joh. Breisch, Fabrikarb., 1 M.

Trauerbriefe liefert schnell und billig **Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.**

Der große Krieg.

Roman von Boths-Wegner.

32) Fortsetzung.

In dem noch am gleichen Tage an die Truppen erlassenen Armeebefehl sagte er:

„Mit dem heutigen, für mich und mein Haus denkwürdigen Tage nehme ich im Einverständnis mit allen deutschen Fürsten und unter Zustimmung aller deutschen Völker neben der mir durch Gottes Gnade ererbten Stellung des Königs von Preußen auch die eines deutschen Kaisers an. Eure Tapferkeit und Ausdauer in diesem Kriege, für welche ich Euch wiederholt meine vollste Anerkennung aussprach, hat das Werk der inneren Einigung Deutschlands beschleunigt, ein Erfolg, den Ihr mit Einsetzung Eures Blutes und Eures Lebens erkämpft habt. Seid stets eingedenk, daß der Sinn für Ehre, Treue, Kameradschaft, Tapferkeit und Gehorsam eine Armee groß und siegreich macht; erhaltet Euch diesen Sinn, dann wird das Vaterland immer, wie heute, mit Stolz auf Euch blicken und Ihr werdet immer sein starker Arm sein."

War das ein Jubel und Hurrarufen, als die Ansprache zu den Truppen kam. Bei den Süddeutschen ebenso wie bei den Norddeutschen! Nur ein Gedanke belebte alle: Wir haben wieder einen Kaiser und ein deutsches Reich! Und wir haben dazu durch unsere Siege den Grundstein gelegt!

Doch fiel ein Mißklang in den Jubeltag.

Dem stürmischen Volksverlangen nachgebend, hatte General Trochu sich endlich entschlossen, noch einmal alle Kräfte zusammenzuraffen und einen Verzweiflungsdurchbruch zu versuchen und dafür den 19. Januar bestimmt.

Der Angriff sollte diesmal auf die deutsche Westfront erfolgen und der Durchbruch in der Richtung auf Versailles forciert werden.

Törichtes Wollen, denn gerade dort war die deutsche Stellung schon durch die Natur wie auch durch angelegte Fortifikationen, die das fünfte Korps im Laufe der Zernierung geschaffen, am stärksten. Außerdem konnten bei rechtzeitiger Meldung der deutschen Vorposten über den Anmarsch großer feindlicher Massen alle Anordnungen getroffen werden, um diesem erfolgreich entgegentreten zu können, und zwar umso leichter, als die Franzosen stets mit außerordentlicher Schwerfälligkeit zur Gefechtsentwicklung schritten.

Kronprinz Friedrich hatte schon früh am Morgen alle Bestimmungen zur Schlacht getroffen. Er hatte auf der Höhe von Beaucresson Aufstellung genommen.

General Trochu hatte die etwa 100 000 Mann starke Ausfallarmee in drei Armeekorps eingeteilt, die zugleich zum Angriff schreiten sollten. Durch Truppenkreuzungen wurde General Ducrot jedoch in seinem Vormarsch aufgehalten und geriet bei Rueil in so heftiges Feuer des 4. Preußischen Armeekorps, daß er nur sehr langsam zur Gefechtsentwicklung und erst sehr verspätet zum Angriff kam.

Der linke Flügel des fünften Korps war um diese Zeit auf seiner ganzen Linie von starken französischen Kräften angegriffen worden, während gleichzeitig die schweren Geschütze des Mont Valérien ein äußerst heftiges Feuer gegen seine Stellung richteten. Sogar gepanzerte Eisenbahnbatterien mit Pirot-Geschossen brachte der Feind auf der Bahnlinie Rueil ins Gefecht. Aber trotz alledem gelang es General Ducrot nicht, nur an die erste deutsche Verteidigungslinie heranzukommen. Obgleich er dann immer mehr Truppen heranzog und von seiner zahlreichen Feldartillerie sehr wirksam unterstützt wurde, scheiterten all seine Angriffe an der Zähigkeit und dem wirksamen Feuer, womit die deutschen Truppen ihre Stellungen verteidigten. Er zog sich daher, nachdem er sehr bedeutende Verluste erlitten hatte, mittags 3 Uhr zurück und ließ nur noch ein bedeutungsloses Artillerie- und Tirailleur-Gefecht fortsetzen.

Dagegen war es den Kolonnen des französischen Zentrums gelungen, die bei Saint Cloud gelegene Montretoutschanze mit großer Uebermacht zu umringen, so daß sich die Besatzung durchschlagen mußte. Ihre Reserven heranziehend, breiteten sich die Franzosen nun auf den nördlich von Garges gelegenen Höhen, sowie im Parke Bouzenval aus. Ihre weiteren Versuche, über Garges und die Bergerie hinaus Terrain zu gewinnen und den rechten deutschen Flügel zu durchbrechen, scheiterten jedoch an dem unerschütterlichen deutschen Widerstande.

General Sandrart unternahm im Vertrauen auf die Ueberlegenheit seiner Truppen nun das kühne Wagnis, trotz seiner schwachen Kräfte die Offensive zu ergreifen, um die Franzosen von den Höhen von Garges wieder zu vertreiben. Und sein kecker Angriff gelang. Im Sturm wurde der Gegner von den Gargener Höhen herabgeworfen, blieb aber im Besitz von Saint-Cloud, der Montretoutschanze und des Parks von Bouzenval. Auch Saint-Cloud selbst konnte erst nach heißem Kampfe wiedergewonnen werden! Erst am Abend, als schon der Kampf auf der ganzen deutschen Position beendet war, gelang es General Sandrart, durch einen abermaligen kühnen Anlauf sich wieder in den Besitz der verlorenen Schanze zu setzen, worauf die Franzosen den Park von Bouzenval freiwillig räumten.

So war also der große Verzweiflungsausfall an allen Punkten abgeschlagen worden. Die deutschen Vorposten bezogen wieder ihre alten Stellungen, hielten sich aber gefechtsbereit, denn es war anzunehmen, daß General Trochu den Kampf am nächsten Tage erneuern würde. Aber er kam nicht wieder! Seine Truppen waren durch die ohne jeden Erfolg erlittenen großen Verluste so entmutigt und ermüdet, daß sie nicht mehr zu verwenden waren. Nach dem unglücklichen Ausgange der Schlacht am Mont Valérien war ihre letzte Hoffnung geschwunden.

Nun wurde deutscherseits das Bombardement von Saint Denis und Paris mit aller Kraft fortgesetzt, und wenn auch die Belagerten mit 143 schweren gezogenen Geschützen dagegen auftraten, waren sie doch bald niedergekämpft.

Am 26. waren die Werke vor und bei Saint Denis bereits so zusammengeschossen, daß sie einem Infanterieangriff nicht mehr hätten widerstehen können. Aehnlich sah es mit den übrigen Forts aus. Die Einnahme war also nur noch eine Frage von wenigen Tagen.

In Paris selbst wurde das Gespenst des Hungers mit jedem Tage drohender und damit die Gärung in den unteren Volksklassen immer wilder. Die Schreckgestalt der Kommune stand bereits im Vordergrunde. So drängte alles gewaltsam zur Kapitulation.

Nach vorhergegangener Verständigung erschien denn auch am Abend des 23. Januar der französische Minister Jules Favre wieder bei Graf Bismarck, um Verhandlungen anzuknüpfen — zunächst über die Kapitulation von Paris —, die sodann auch am nächsten Morgen in Anwesenheit des Kaisers, des Kronprinzen Friedrich, Moltkes, des Bundeskanzlers, des Kriegsministers, sowie der anwesenden Generale stattfanden und zu der einstweiligen Vereinbarung führten, die Feindseligkeiten bei Paris bis in der folgenden Nacht 12 Uhr einzustellen. Zugleich wurden Einleitungen für die Verproviantierung der Hauptstadt getroffen, denn Paris war nur noch bis zum 25. Januar mit Mehl versehen. Trotz aller gewährten Verkehrserleichterungen wäre daher die Stadt in größte Gefahr gekommen, hätte ihr nicht die preußische Armeeverwaltung auf königlichen Befehl 60 000 Zentner Mehl überlassen.

Am 28. Januar wurden die Unterhandlungen fortgesetzt, und mit Ausschluß der Departements Doubs, Jura und Cote d'Or, sowie der Festung Belfort kam ein für ganz Frankreich geltender Waffenstillstand zum Abschlusse. Zugleich wurden die Bedingungen für die Uebergabe von Paris festgesetzt. Danach hatte die ganze Besatzungsarmee sofort die Waffen abzuliefern und wurde kriegsgefangen. Sämtliche Forts einschließlich des Mont Valérien wurden an die deutschen Truppen ausgeliefert. Nur 12 000 Mann Linien-, Mobil- und Marinetruppen sollten zur Aufrechterhaltung der Ordnung die Waffen behalten. Leider versäumte man dabei, auch die Nationalgarden zu entwaffnen und leistete damit der Kommune einen unheilvollen Vorschub.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Auszug aus dem Standesamtsregister für die Stadt Mannheim.

Verkündete.

Juli
13. Oberingenieur Gottl. Eckert u. Ines Standt.
13. Expedient Christof Veith u. Anna Heinz.
14. Schlosser Franz Kraft u. Anna Baier.
14. Kfm. Ludwig Sool u. Frieda Wolf.
15. Justizaktuar Hch. Altmann u. Maria Krieg.
16. Magaziniеr Hugo Conzelmann u. Lina Seitz.
16. Mechaniker Wilh. Boll u. Auguste Pierschіng.
16. Fabrikarb. Cam. Eisengrein u. Christ. Hechler.
16. Tagl. Gg. Kettner u. Dor. Areher geb. Baber.
16. Kfm. Jos. Latin u. Barbara Kiefer.
17. Kfm. Jul. Schleicher u. Wendeline Mersinger.
17. Gärtner Arthur Dreesbach u. Sofie Rupp.
19. Konditor Walt. Kalkuhl u. Math. Freihmann.

Getraute.

Juli
14. Mechaniker Hch. Hammel u. Kath. Hamm.
14. Fabrikant Jul. Pohle u. Gertrud Böhmker.
15. Kutscher Karl Dörr u. Maria Berl geb. Klohocker.
15. Kfm. Hugo Hörst u. Milda Gast.
15. Buchhalter Karl Dönig u. Franziska Crezeli.
17. Tagl. Karl Heinrich u. Sofia Ehrenfried.
17. Kupferschmied Frdr. Ketterer u. Wilhelmine Müller.
17. Kraftwagenführ. Joh. Sator u. Marg. Höfer.
17. Ingenieur Jakob Stengel u. Marie Gruber.
17. Mechaniker Rud. Tausz u. Mina Loenicker.
17. Spengler Adam Lenz u. Friederika Simon.
17. Schiffer Joh. Siegmann u. Berta Heitz.
17. Maurer Gust. Eschelbach u. Eva Brenzinger geb. Gember.
17. Tagl. Eduard Lehrieder u. Anna Dürr.
17. Werkmstr. Rob. Schumann u. Rosa Federolf.
20. Kfm. Bernh. Paul Lindemann u. Maria Elsa Roth.
20. Kfm. Gust. Frdr. Müller u. Anna Kath. Ernst.
20. Zahlmeister Joh. Jos. Ramberger u. Maria Regina Gerber.
20. Stadtarb. Julius Walter u. Anna Mildenberger geb. Brückelmeyer.
20. Schlosser Alb. Zimmer u. Frieda Lina Hartmann.
20. Redakteur Jos. Jak. Habermehl u. Josefine Keller.
20. Schuhmachermeister Jak. Hch. Stupp u. Karoline Diefenbach geb. Herrmann.

Geborene.

Juli
11. Schlosser Adam Firmenich e. S. Kurt Erwin.
8. Kfm. Joh. Phil. Kattermann e. S. Hans Eugen Emil.
8. Maurer Joh. Jos. Kiefer e. T. Frieda Jul.
8. Vizefeldw. Paul André e. S. Hch. Christ. Jgn.
7. Werkmeister Rich. Selzer e. S. Heinrich.
7. Kfm. Aug. Durlacher e. T. Rosalie Grete.
10. Werkzeugdreher Herm. Walter Höfer e. S. Hermann Walter.
10. Hauptlehrer Herm. Kneller e. S. Herm. Otto Friedrich.
10. Kesselschmied Gg. Sproß e. T. Elsa Elisab.
11. Fabrikarb. Phil. Roll e. S. Wilh. Phil.
12. Schlosser Gg. Wahlam e. S. Georg.
12. Metzger Ludw. Frdr. Becher e. T. Elis. Karol.
11. Schriftsetzer Alfred Schmitt e. S. Erich.
12. Bers.-Beamter Ad. Frdr. Aug. Schubert e. T. Ina.
13. Friseur Emil Joh. Milnch e. T. Elis. Maria.
12. Ingen. Hch. Wilh. Paul Strunk e. S. Paul.
11. Fabrikarb. Gottlob Pfeiffenberger e. T. Lydia.
14. Maurer Phil. Schmitt e. T. Marie u. e. S. Philipp.
10. Vorarb. Herm. Reineck e. S. Christian.
13. Kfm. Gustav Stadel e. T. Helene Erika.
13. Kfm. Jos. Ant. Ziegler e. S. Wilh. Alfred.
13. Kfm. Adolf Karl Herd e. S. Arthur.
11. Hauptlehrer Karl Herm. Ganser e. S. Karl Friedrich Johann.
12. Elektromonteur Fdr. Böhler e. T. Anna Lina.
13. Kraftwagenführer Pet. Reiffig e. T. Gretchen.
14. Tagl. Otto Decker e. T. Anna Therese.
10. Baumeister Karl Lorenz e. T. Maria Lore.
13. Prokurist Fritz Gisse e. T. Herta Margareta.
13. Mechaniker Wilh. Haller e. S. Friedr. Wilh.
14. Metzgehilfe Aug. Wilh. Safferling e. S. Karl.
13. Dekorationsmaler Max Robert Aug. Schröder e. S. Helmut Karl.
9. Fabrikarb. Jak. Gutbrut e. T. Anna Maria.
14. Schlosser Aug. Phil. Haag e. S. Kurt Gg. Phil.
10. Feldwebel Hch. Gottmann e. T. Elfr. Hel. El.
10. Kfm. Josef Jochum e. T. Elise Anna Rösa.
11. Betriebsassistent Val. Arnold e. T. Anna.
13. Schlosser Osk. Val. Zung e. S. Wilh. Osk.
14. Fabrikarb. Rud. Benz e. T. Frieda Ruth.
17. Tagl. Ad. Karl Jul. Dehant e. T. Barb. Mar.
16. Schirrmann Joh. Bühmer e. S. Johann.
14. Bahnarb. Karl Frdr. Molt e. S. Otto.
15. Städt. Geometer Aug. Rißmer e. T. Ruth Lina.
17. Tagl. Gg. Jak. Bauer e. S. Friedrich.
15. Schlosser Wilh. Werner e. S. Walt. Wilh. Frz.
18. Metzger u. Wirt Rud. Bopp e. T. Therese.
18. Lokomotivheizer Karl Bock e. T. Maria Kath.
16. Erheber Karl Meier e. T. Luise.
16. Maler Anton Derscheid e. S. Anton-Theodor.
16. Härter August Rösch e. S. Alfred Helmut.

Gestorbene.

Juli
11. Erwin Konst., S. d. Fabrikarb. Friedr. Freimuth, 9 Mon.
11. led. Tagl. Ludwig Janson, 42 J.
11. verh. Getreidearb. Anton Harbarth, 67 J.
12. verw. Privatm. Benj. Friedeberg, 84 J.
12. Frdr., S. d. Hausierers Wilh. Schondelmaier, 12 J.
12. Katharina geb. Diebach, Wwe. d. Schausteller Gg. Seibold, 83 J.
12. Therese geb. Hegel, Wwe. d. Wagners Wilh. Lock, 64 J.
13. Marie, T. d. Tagl. Karl Kuchler, 1 J.
13. Martha Emma, T. d. Formers Karl Jakob Ziegler, 3 J.
13. Hans, S. d. Formers Gg. Brunner, 11 M.
13. verw. Tagl. Josef Gäns, 46 J.
14. verh. Maurer Josef Blaut, 71 J.
14. Margareta geb. Bühringer, Ehefr. d. Tagl. Al. Frdr. Brecht, 54 J.
14. led. Schlosser Konrad Benker, 41 J.
13. Anna geb. Edelmann, Ehefr. d. Invaliden Frdr. Wilh. Lynker, 32 J.
14. Walter Otto, S. d. Versicherungsbeamten Arno Christ. Fritz Erich Hertel, 6 Mon.
15. Anna Luise, T. d. Schloss. Joh. Hanhart, 1 J.
15. Margareta geb. Weber, Ehefr. d. Schreiners Nikolaus Beckenbach, 68 J.
15. led. Dienstmagd Hermine Kohler, 21 J.
15. led. Kfm. Josef Otto Henckel, 30 J.
17. Hans Rob., S. d. Monteurs Max Frdr. Räpe, 11 Mon.
17. Wilh., S. d. Zeichn. Otto Wilh. Thram, 4 M.
16. led. Grabenmeister Ludw. Hausmann, 58 J.
16. Margareta geb. Sauer, Ehefr. d. Maurers Adam Dünkel, 51 J.
17. Pauline Maria geb. Reßlen, Wwe. d. Privatm. Hch. Bebendahl, 58 J.
18. Therese, T. d. Metzgers u. Wirts Rud. Bopp, 4 St.
18. Hermann, S. d. Oberpostschaffners Karl Josef Leitz, 4 J.
2. Ausläufer Adam Schäfer, S. d. Schlossers Leonhard Schäfer, 15 J.
18. Ludwig, S. d. Tagl. Ludw. Bayer, 4 M.
19. Maria, T. d. Lok.-Heizers Karl Peter Lauer, 3 Mon.
19. Johanna, T. d. Flaschenbierhändlers Friedr. Rudolf, 3 Mon.
19. Franz, S. d. Formers Franz Baur, 21 Tg.
17. Elfriede, T. d. Eisendr. Karl Mittern, 1 J.
19. Maria Anna, T. d. Fräsers Josef Nimmelspacher, 10 Mon.
18. verh. Schmied Heinrich Schember, 37 J.
19. Johanna Elis., T. d. Kutschers Karl August Knauf, 1 J.
19. gesch. Eisendreher Konrad Meyer, 33 J.

Auf dem Felde der Ehre gefallen.

August 1914
19. verh. Landwirt Frdr. Jak. Ebel, Uoff., 26 J.
19. led. Gußputzer Albert Batzler, Musk., 23 J.
27. led. Schlosser Heinrich Knab, Ref., 26 J.
25. led. Kfm. Ed. Arn. Wilbricht, Uoff., 27 J.

September
4. led. Monteur Nik. Hauenstein, Res., 23 J.
5. verh. Wagenführer Emil Gg. Fritsch, Wehrmann, 32 J.
26. led. Kernmacher Karl Schober, Ref., 26 J.

Oktober
22. led. Glaser Hch. Jak. Klein, Kriegsfr., 18 J.
10. led. Arzt Dr. Gg. Math. Link, Feld-Unterarzt, 26 J.
12. led. Kfm. Peter Gärtner, Gefr., 22 J.

November
30. led. Kfm. Ernst Hch. Ad. Frdr. Dehoff, Kriegsfreiw., 19 J.
5. led. Tagl. Joh. Schad, Wehrmann, 29 J.

Dezember
25. led. Kfm. Wilh. Balsang, Vizefeldw., 33 J.
17. led. Polsterer Wilh. Schmoll, Kriegsfr., 25 J.
23. led. Kutscher Emil Knüttel, Kriegsfr., 21 J.

Januar 1915
26. verh. Monteur Hans Jahreiß, Wehrm., 34 J.

Februar
28. led. Kfm. Karl Arth. Heinz, Kriegsfr., 19 J.
3. led. Holzarb. Hch. Zillessen, Kriegsfr., 18 J.

März
6. led. Porzellanmaler Fdr. Rathes, Gren., 20 J.
28. led. Werkzeugschmied Alfr. Frdr. Wilh. Arth. Broatz, Musk., 23 J.
16. led. Maur. Otto Ad. Woßschläger, Gren., 20 J.
16. led. Schlosser Josef Rieth, Gren., 20 J.
30. led. Zuschneid. Hch. Wilh. Melan, Gefr., 22 J.
3. led. Tagl. Alois Baunach, Musk., 22 J.
6. led. Maschinenschlosser Karl Jos. Kunz, Musk., 20 J.
7. verh. Fabrikant Dipl.-Ing. Frdr. Emil Ledschber, Oberleutnant, 38 J.

April
28. led. Kfm. Wilh. Hofmann, Musk., 27 J.
1. led. Bankbeamte Friedr. Leo Helfrich, Gren., 21 J.
7. led. Metzger Frdr. Paul Böhm, Gren., 22 J.
18. led. Straßenbahnschaffner Leonhard Brucker, Res., 27 J.
17. led. Kfm. Karl Emil Theobald, Musk., 22 J.
15. led. Kfm. Jak. Karl Baer, Uoff., 24 J.
25. led. Schüler Leop. Felix Adolf Wilh. Kriegsfreiw., 19 J.
1. led. Leutnant Alb. Aug. Wilh. Brandt, 22 J.
2. led. Kfm. Ludw. Jsid. Gabel, Kriegsfr., 20 J.
25. led. Kfm. Robert Criallo, Ers.-Res., 31 J.
15. led. Hausbursche Friedr. Gräßlin, Res., 25 J.

Mai
12. led. Kfm. Richard Berron, Gefr., 20 J.
24. led. Tagl. Hch. Schieß, Kriegsfreiw., 19 J.
9. led. Elektromonteur Karl Jos. Butz, Kriegsfreiw., 20 J.
10. verh. Schlosser Joh. Aug. Heeger, Uoff., 33 J.
21. verh. Maurer Ferd. Jak. Göbes, Landsturmmann, 29 J.
20. led. Magaz.-Schreib. Karl Friedrich, Pionier, 21 J.
11. led. Elektrotechn. Hch. Teufterz, Gefr., 18 J.
25. led. Schlosser Karl Scheib, Ers.-Res., 32 J.
13. led. Goldschmied Jos. Krisien, Musk., 22 J.
8. led. Schlosser Joh. Luhi, Musk., 22 J.

Juni
12. verh. Lagerist Theodor Joh. Uoff., 34 J.
19. led. Fabrikant Ludw. Jacobi, Vizewachtmstr., 27 J.
3. verh. Hafenarb. Julius Kerber, Wehrm., 35 J.
21. led. Bergmann Vikt. Fleurborn, 22 J.
17. led. Ausläufer Ign. Weber, San.-Gefr., 25 J.
7. led. Zimmermann Hans Jak. Schäfer, Pion., 21 J.
5. verh. Autofahrer Karl Lauer, Gefr., 28 J.

Wegen dringender Reparatur bleiben die **Wannenbäder** ca. 8 Tage
geschlossen
während die **Dampf- u. Douchebäder geöffnet** bleiben. 7021
Elisabethbad Q 7, 10.

Handelskurse für Mädchen
Beginn des Herbstkurses 1. September. Tages- und Abend-Kurse 41578
Auskunft und Prospekte kostenlos durch
Handels-Schule Schüritz, N 4, 17. Tel. 4193

Brennabor

Herren- und Damenräder
Kataloge kostenlos und gratis!
erstklassige Marke.
Alleinverkauf bei: 42092
Martin Decker, A 3, 4 gegenüber d. Theater
Reparaturen in eigener Werkstätte im Hause.

Durch den bereits 12 Monate andauernden Kriegszustand haben die im Buchdruckgewerbe zur Verwendung kommenden Materialien eine bedeutende Preissteigerung erfahren, ferner sind die Herstellungskosten für Satz und Druck durch die in den Verhältnissen liegende wesentliche Erhöhung der Unkosten verteuert worden. Es ist den Buchdruckereibesitzern Deutschlands nicht mehr möglich, die dadurch entstehenden Mehrlasten allein zu tragen, sie sehen sich deshalb veranlaßt, wie dies die anderen verwandten Gewerbe bereits früher getan haben, zur Deckung wenigstens eines Teiles der Mehrausgaben eine

Erhöhung der bisherigen Satz- und Druckpreise um 10 v. H.

eintreten und die Verrechnung der verbrauchten Papiere, Briefumschläge und ähnlichem nach der jeweiligen Marktlage erfolgen zu lassen.

Deutscher Buchdrucker-Verein Kreis IV a (Württemberg, Baden, Hohenzollern, Pfalz).

Juli 1915.

Festsetzung der Mehlpreise betr.

Aufgrund der §§ 1 und 5 des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August, in der Fassung vom 28. Oktober 1914 sowie des § 1 der Verordnung Großh. Ministeriums des Innern gleich. Betreffs v. 6. Januar 1915 wird der Preis für das im Kommunalverbandsbezirk Mannheim-Stadt zum Verkauf gelangende **Mehl** auf Antrag des Ausschusses des Kommunalverbandes Mannheim-Stadt und nach Anhörung von Sachverständigen mit sofortiger Wirkung wie folgt festgesetzt:

für das Pfund **Roggenmehl** . . . 24 Pfg.
für das Pfund **Weizenmehl** . . . 27 Pfg.
für das Pfund **Weizenauszugsmehl** 32 Pfg.
für das Pfund **Grieß** 36 Pfg.

Wer die Höchstpreise überschreitet, wer einen andern zum Abschluß eines Vertrages auffordert, durch den die Höchstpreise überschritten werden, oder wer sich zu einem solchen Vertrag erbietet, wird gemäß § 6 des eingangs genannten Höchstpreise-Gesetzes mit Gefängnis bis zu 1/2 Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mk. bestraft.

Mannheim, 29. Juni 1915.
Großh. Bad. Bezirksamt Abt. I
gez. Dr. Strauß.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung obigen Betreffs vom 30. v. Mts. — Amtsblatt Nr. 51 — bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß der in dieser Bekanntmachung auf 36 Pfg. festgesetzte Höchstpreis für **Grieß** nur für die vom Kommunalverband Mannheim-Stadt in Verkehr gebrachte Ware gültig ist. Für den sonst im Handel befindlichen Grieß ist ein Höchstpreis nicht festgesetzt.

Mannheim, 6. Juli 1915.
Großh. Bad. Bezirksamt Abt. I
gez. Dr. Strauß.

Nr. 241551. Vorstehendes geben wir hiermit bekannt.
Mannheim, 19. Juli 1915.
Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.
4962 Diebold.

Zwangsversteigerung.

Freitag, 23. Juli 1915, nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 dahier gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Piano, 1 Schreibmaschine, Bilder, Stühle, Grammophon, Möbel und Sonstiges.
Mannheim, 22. Juli 1915.
Weber, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Die Firma Unionwerke A.-G. hier hat um die Erlaubnis zur Lagerung von 10000 Litern Benzin in einem Tank (System „Martini & Hünecke") auf ihrem Fabrikanwesen an der Neckarauerstraße hier nachgesucht.

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntnis mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen bei dem Gr. Bezirksamte oder dem Stadtrate Mannheim binnen 14 Tagen vom Ablauf des Tages an vorzubringen, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Amtsverkündigungsblatt ausgegeben wurde (17. Juli), widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als versäumt gelten.

Die Beschreibung und Pläne liegen während der Einsprachsfrist auf den Kanzleien des Bezirksamts und des Stadtrats Mannheim zur Einsicht offen.

Mannheim, 17. Juli 1915.
Bürgermeisteramt:
Finter.
4865 Schilling.

Bekanntmachung.

Den Großverkauf von Bohnen &c. betr.

Der diesjährige Bohnenmarkt wird ab **Montag den 26. ds. Mts.** auf den kleinen Planken Montags und Donnerstags von morgens 6 Uhr bis mittags 1 Uhr abgehalten. 4857
Mannheim, 17. Juli 1915.
Bürgermeisteramt:
von Hollander.

Zwangsversteigerung.

Freitag, 23. Juli 1915, nachmittags 2 Uhr
werde ich in **Rheinau** auf dem Marktplatze geg. bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Federrolle.
Mannheim, 22. Juli 1915.
Haag, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag, 23. Juli 1915, nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 dahier gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
Möbel u. Sonstiges.
Mannheim, 22. Juli 1915.
Armbruster, Gerichtsvollzieher.

Vermischtes

Quartier
von best. jg. Mann unentgeltlich ges., welch. z. Ausbild. z. Militär eingezog. ist u. außerh. d. Kaserne zum Wohnen berechtigt ist, jed. die Mittel nicht dazu hat. Ang. u. 7017 a. d. Geschäftsst.

Bessere Frau
durch Schicksalsschläge in bittere Not geraten
bittet um Stickarbeit
(Richelie und Kreuzstich), um sieben kleine Kinder ehrlich ernähr. zu können. Zuschriften u. Nr. 52859 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Fräulein, im Frisieren gewandt, **nimmt Kunden an** zu mäßigem Preis. **Zu erfragen C 2, 6,** 3. St. 7006

Nebenbeschäftigung
in schriftlichen Arbeiten, für die Abendstunden von bedürftigem, kaufmännisch gebildeten **jungen Mann gesucht.**
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dies. Blattes. 52851

Entlaufen

Schöner **Wolfshund**
(Hündin) entlaufen. 52834 Gegen Belohnung abzugeben **Gasthaus „Bahnhof" Neckarau.** Vor Ankauf wird gewarnt!

Ankauf

Ein gut erhalt. gebrauchter **Badeofen**
evtl. mit Wanne zu kaufen gesucht. Ang. m. Preis unt. Nr. 7015 a. d. Geschäftsstelle.

Suche gebr. **PIANO** gegen Barzahl. Zuschr. m. Pr. u. Nr. 7007a d. Geschäftsst.

Zu kaufen gesucht! Gut erhalten., mittlerer **Kassenschrank.** Angeb. unter Nr. 7010 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Getr. Kleider
Schuhe, Möbel kauft 52862
Goldberg, R 1, 8.

Verkauf

Wenig gebrauchter mod. **Kinder-Klappwagen** zu verkaufen. 7020 **Hafenstraße 64,** 2. St. lks.

Handkoffer Rindleder, gut erhalt., bill. zu verk. **Q 4, 1,** 2. St. lks. 7008

Einige emaill. weiße **Stahlbadewannen** neu, sofort sehr billig zu **verkaufen.** 52758
Otto Albers, A 3, 7a, I.

Einen Posten **gebrauchte** aber noch gut erhaltene
Bretter
zu verkaufen. 52837
Näheres **C 7, 12,** part.

Nähmaschine billig zu verkaufen. **Knudsen, L 8, 2.** 52865

Gelegenheitskauf.
14 karät. schwere **goldene Herren-Uhr-Kette** noch neu für **60** M. sow. **Kavalier-Kette** 14 kar. Gold f. **40** M. zu verk. **Sommer, Q 4, 1** III. 7005

Stellen finden

Von größerer Firma für die **Registratur und Postexpedition erfahren.**
Beamter oder Dame
auf 1. August gesucht. Angebote mit Angabe des Militärverhältnisses und d. Gehaltsansprüche, sowie mit Zeugnisabschriften u. Nr. 52892 an d. Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Tücht. Heizer
sofort gesucht. 52893
Färberei Kramer
Feudenheimer Fähre.

Mietgesuche

Besserer Herr sucht schön **möbliertes Zimmer** mit sep. Eingang u. voller Pension in Nähe d. Hauptpost. Ausführl. Ang. unt. Nr. 7009 a. d. Geschäftsstelle.

Wohnungen

Mieter
erhalten 52888
kostenfrei
in jed. Größe u. Preislage
Wohnungen
vermittelt durch
Immobil.-Bureau
Levi & Sohn
Q 1, 4 Breitestr. Tel. 895
Abteil.: **Vermietungen.**

B 1, 5
herrschaftliche Wohnung zu vermieten. 48321
Näheres B 1, 4, Laden.

B 1, 8 part. Abgeschloss. schöne 2 oder 3 Zimmerwohnung mit Bad zu vermieten. 48798

B 2, 14
3. St. große, helle 3 **Zimmerwohng.** z. verm. 48503

B 5, 6
5 Zimmer Wohnung für 800 M. jährl. sof. od. spät. zu vm. Näh. part. 47519

B 6, 1a 4. Stock schöne Wohnung 6 Zimmer, Speisekammer, Bad und Zubehör sofort od. später preisw. zu verm. Näheres 3. St. 48718

B 6, 22a
a. d. Friedrichspark, in ruh. Lage freundl. **5 Zimmwohnung** zu verm. Näh. daselbst bei **Henke.** 48671

B 6, 23 sch. 5 Zimmer mit 2 Balkon, Bad u. Zub. z. v. Näh. 2 Tr. 6920

C 2, 10|11
1 Tr., 6 Zimmer m. Zub. ganz oder geteilt sof. od. 1. Oktober zu verm. Näh. **Löwen-Apotheke E 2, 16.** 48744

C 3, 1
1 Treppe, 9 Zimmer u. Zubehör, ferner 2 Treppen: 5 Zimmer und Zubehör als Wohnung oder Büro durch **Heckel, O 3, 10,** Laden, Fernruf 1108.

C 4, 10 schöne 5 Zim.-**Wohnung** m. Küche, Bad u. Zubehör als Wohn. od. Büro auf 1. Oktober zu verm. Näh. **Hebelstr. 9,** 1. St. Tel. 880. 48780

C 7, 14
Große 5- oder 6 Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näh. Erdgeschoß 47678

C 8, 11 gr. 4 Zimmerwohnung neu herg. m. Bad u. Speisek. billig zu verm. Näh. part. 48798

Zu vermieten

C 3, 19 3. Stock, 6 Zimmer mit all. Zubeh. sof. od. später zu verm. Näh. 4. St. 48664

C 8, 17 4 Zimmer, Badezimmer, Küche u. Zubehör, elektr. Licht, als Büro oder Wohnung per 1. Juli zu vermieten. Auskunft 3 Tr. 48608

C 8, 19 2 Treppen, 5 Zimmer, Bad u. Zubeh. zu verm. 48620

Paradeplatz D 1, 3, 2 Tr., 10 Zimmer, Küche, Badezim. bis 1. Okt. oder später zu vm. Näh. 1 Tr. 6808

D 2, 2 1 Tr. hoch, 4 Zimmer, Küche, neu hergerichtet, sofort od. spät. zu verm. 48644

D 5, 4 4. St., 4 Zim., Küche, Bad u. Speisek. zu vm. Näh. 3. St. 6216

D 5, 15 Laden links, u. 5 Zimmer-Wohng., 2. St. zusammen oder geteilt per 1. Juli zu verm. Näh. Hauseigent. 47769

D 7, 19 2 Trepp., große 5 Zimmer, Bad, neu herger. p. 1. Juli z. v. 47848

D 7, 20 Othš. 1 Tr., 2 gr. Zim. u. Küche zu vm. Näh. Vdhs. p. …

E 3, 1a 2 Zimmer und Küche zu verm. 6696

F 4, 3 2. Stock, 6 Zim.-Wohnung, Bad, elektr. Licht preisw. zu vermieten. 48695

F 4, 17 2. oder 3. Stock 5 Zimmer mit allem Zubehör per sofort oder 1. Oktober. Näheres E 2, 4/5 im Tapetengeschäft Wihler. 48861

F 5, 4 3. und 4. Stock, 4-Zimmerwohng. zu vermieten. 47805 Näheres F 5, 5, Laden.

F 5, 5 II. Kleine Wohnung, in den Hof gehend, zu verm. 6587

F 6, 3 2 Zim. u. Küche an einz. Pers. z. v. …

F 7, 11 4 Zim., Küche und Zubehör zu vermieten. 6719

F 6, 6 4. St., r. Schöne 2 Zimmerw. z. v. 6686

F 6, 14/15 3. St., neu hergericht. 3 Zim. u. Küche sof. od. bis 1. August zu verm. 6730

F 7, 21 Gaupenwohn., 2 große Zim. und Küche an kinderlose Leute zu verm. 6722

F 7, 26a, Luisenring 2. Etage, 5 Zimmer, Bad u. Zubehör zu vermieten. Näheres parterre. 48607

F 7, 24, Luisenring 5. St., Gaup. 3 Zim., Küche u. Zub., evtl. mit Gas an kl. Fam. zu verm. Näh. 1. 3 St. 48762

G 3, 15 3 schöne Zim., Küche, Badezimmer, p. 1. Okt. z. verm. Näheres part. 6756

G 4, 17 Wohnung von 4 bis 6 Zim. sofort oder später zu vermieten. 6647

G 5, 10 Jungbuschstr. Vdh. 3 Zim.-Wohnung 3. St. elektr. u. Gas m. Küche u. Badez. z. verm. Näh. Laible 2. St. 48601

G 6, 2, neben Apollo Schöne 4 Zimmerwohn. 3. St. auf 1. Oktober z. verm. Näheres daselbst oder Telephon 4706. 48722

G 7, 14 3 Zimmer, Küche u. Bad zu vermieten. 48696 Näheres 2. Stock.

G 7, 39, Hth. 4. St., 2 Zim. u. Küche zu verm. 6738

H 1, 1 Ecke des Marktplatzes, schöne Wohnung, 5 evtl. 6 Zimmer, seit Jahren von einem Arzt bewohnt, daher für gleichen Zweck sehr geeignet, per 1. Oktober zu vermieten. 48161 Näh. daselbst bei Tutein.

H 2, 8 3 Zimmer-Wohnung zu verm. Näh. 2. St. lks. 47652

H 7, 17 Hinterhaus, 1 Zimmer und Küche M. 16 und 1 Keller im Vorderhaus per 1. Aug. od. sof. zu v. Näh. Vorderh. part. od. S 6, 23, 3. Stock. 48709

I 7, 27 Seitenbau. 2 Zimmer und Küche bis 1. Aug. zu verm. 6714

J 4, 5/6 (Linde) 2 Zim. u. Küche 2. St. u. 3 … 4 … sofort beziehbar zu verm. Näh. Eichbaumbrauerei. 48626

K 2, 8 sch. 2. Stock mit Balkon 6 Zimmer, Küche z. v. …

K 2, 16 3 schöne Zimmer und Küche mit Zubehör zu vermieten. Zu erfragen part. 48751

K 2, 18 schöne Wohng. Bad, 4 Zimm. u. Küche mit Zubeh. sofort oder später zu vermieten. Näh. 2. St. lks. 6909

K 2, 19 4 Zim.-Wohng. mit Bad und Zubehör per 1. Oktober zu verm. Näh. 2. Stock. 6764

K 3, 14 1 Tr., 5 Zimmer, Küche und Zubehör an ruhige Leute auf 1. Oktober zu vermieten. Anzusehen von 10—12, von 2—5 Uhr. Näheres part. 6703

K 4, 11 2 Zimmer und Küche 3. Stock zu vermieten. 6697

K 3, 15 (Ring) schöne Wohnung, 4 Zim. und all. Zubeh. (Erkerzim., Balkon) auf 1. Oktober zu vermieten. 6632 Anfragen 1. Stock rechts.

L 4, 11 2. St. 6 Zimm., Küche, Magdzimmer und Zubehör zu verm. Näh. 3. St. 48767

L 6, 14 2 Tr. rechts, 1 leeres Zimmer zu vermieten. 6861

L 8, 2 5 Zim., Küche, Bad, Speisek., elektr. Licht sof. bill. z. v. …

L 8, 6 schöne moderne Parterre-Wohnung, 5 Zimmer mit Zubehör, Gas und Elektrisch, für sofort oder später zu verm. 48519 Näheres im 3. Stock.

L 11, 25 (Schloßgartenstraße) ein schön. 4. Stock, 6 Zim. mit allem Zubehör zu vm. Näh. daselbst 3. Stock. …

M 2, 4 groß. leer. Zim. zu verm. 6162

M 2, 15b I. 2 schöne große Zim. und Küche zu vermieten. Zu erfr. Waldbauer O 5, 3. 48627

M 2, 15a 4. Stock, auf 1. Juli 6 Zimmer nebst Zubehör zu vermieten. 48932 Zu erfr. M 2, 15b, 3. St.

M 2, 13, II. Part.-Wohn. u. 3. St. zu vm. 6319

M 7, 22 sch. 4 Zimmer-Wohnung per 1. Okt. zu verm. Näh. 2. Stock rechts. 48672

N 4, 15 in schöner freier Lage 3—4 Zimmer-Wohnung per Oktober zu vermieten. Zu erfragen im Laden daselbst. 48780

O 3, 10 3 Treppen, hübsche 4—5 Zimmerwohnung mit Zubehör durch: Heckel, O 3, 10, Tel. 1169. 48605

O 4, 11 Othš. 3 Zimmer Küche u. Zubeh. zu verm. Näh. part. 6698

O 4, 12 2. St. 4 Zim. u. Küche sofort zu vermieten. 6699

O 6, 2 2 Zimmer und Küche zu vermieten. 47557

O 7, 3 4. Stock. Schöne 4 Zimmerwohng. Badezimm., Zubeh., elektr. Licht zu v. Näh. O 7, 13, St. 48615

O 7, 24 gr. schön herger. 7 Zimmer-Wohnung in gutem Hause, sof. beziehb., preiswert zu verm. Gas und Elektr. vorh. 48684 Näheres durch den Hausverw. G. Dieterich, Fernsprecher 6008.

P 7, 9 schöne geräum. 3 Zimmerw. i. gut. Hause a. ruh. Fam. p. 1. Okt. z. v. Näh. part. od. R 6, M, III. 48729

Neubau, Q 1, 5 u. 6. Neuzeitlich eingerichtete 5, 6 und 8 Zimmerwohnungen mit Aufzug, Centralheizung u. s. w. sof. zu vermieten. 47465 Hellmann & Heyd Q 1, 5 u. 6.

Q 3, 5 1. St. 4 Zim., Küche und Bad auf 1. Oktober ev. früher zu vermieten. 48808

Q 5, 15 3 Zimmer und Küche zu verm. Näheres Bäckerei. 48609

Q 7, 12a 4. St. Große 3 Zimmerwohnung m. Bad p. 1. Okt. zu vermieten. Näh. bei W. Mau, O 7, 20. 12249

R 3, 2a, 3 Zimmer u. Zubeh. Näh. 2 Treppen links. 6697

R 7, 25 2. St. 4 Zim., Bad u. Zubeh. auf 1. Oktober zu vermieten. 48862

R 7, 30. 2. Stock, 6 Zimmer und Zubehör, Centralheizung per sofort zu vermieten. Näher. durch J. Zilles, N 5, 1, Tel. Nr. 876 oder Dr. Borgnis, Tel. 7717. 48595

S 6, 14 Schöne 4 Zimmerwohn. per sofort, ebenso schöne 3 Zimmerwohnung auf 1. Okt. bill. zu verm. Näh. Laden. Telefon 4706.

S 6, 35, gegenüber Lameygarten 3. St. Schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad u. allem Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. 48720

S 6, 37 3 oder 4 Zimmer, Küche u. Bad sofort preisw. zu vm. Näheres 2. St. l. 48534

T 4a, 14 2. Stock, 2 Zim. u. Küche zu v. 6725

Friedrichsring T 6, 19 Schöne 3 Zimmerwohnung vollständig neu hergerichtet, sofort zu vermieten. 6604 Näheres im 3. St. lks.

T 6, 28, 3. St., 4 Zim. u. Küche zu verm. 6521

U 1, 13 Breitestr. 4-Zimmerwohng. m. Bad, Küche, Mansarde u. Keller neu hergericht., sof. od. spät. zu v. Näh. 2. Stock rechts. Telephon 1377. 48561

U 3, 10 freie Lage, neben d. neuen Hallenschwimmbad, 5 Zim.-Wohnung zu verm. Näh. 3. Stock bei Knapp. …

U 4, 1 2 Zimmer u. Küche per 1. Okt. zu verm. 48587

U 4, 23 2 Zimmer u. Küche per sofort zu vermieten. Näh. bei Seibel. 48506

U 5, 5 2. St. 4 Zimmer, Küche und Bad preiswert zu vermieten. Näheres parterre. 6405

U 6, 6 Part.-Wohnung, 4 Zimmer und Küche sofort an ruhige Leute zu verm. Näh. 2. St. 48653

Ring U 6, 17, 1. St. 4 Zim., Küche, Badez. sof. z. v. 6796

Akademiestr. 13, 3 Zimmer und Küche zu verm. Näheres Laden. 47734

Augusta-Anlage hocheleg. Etage 8 Zimmer und Zubehör, bester Ausstattung, Heizung, Warmwasser, Entstauber, Aufzug, per Oktober zu vermieten. Näheres durch J. Zilles, Immobilien- u. Hypotheken-Geschäft Mannheim, N 5, 1 Telephon 876.

Augartenstr. 69, 3. St. 3 Zim. u. Küche auf 1. Aug. zu verm. Näh. part. 5864

Augartenstraße 28 3. St. Schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Bad, Speisekammer per 1. Oktober zu verm. Näh. part. 6718

Jean Beckerstr. 11, 2 Zimmer und Küche per sofort zu vermieten. Näheres Büro Waibel, U 4, 23, Tel. 7552.

Beilstraße 1 3. St. schöne 7 Zimmer-Wohnung mit Zubehör (Eckwohnung mit Balkon) elektr. Treppenbeleuchtung per 1. Okt. preisw. z. verm. Näh. daselbst 2. St.

Beilstraße 28 (bei Hubert), Parterre-Wohnung, 2 Zimmer und Küche, auch als Büro zu vermieten. 47792

Obere Clignetstr. 7 3 Zimmer, Bad, Mans. m. Zubehör zu vermieten. Näh. 3. St., Tel. 2558. 48522

Collinistraße 12a 3. St. 5 Zimmer, Bad u. Zubehör zu vermieten. Näh. daselbst im 5. Stock. 48554

Dammstraße 32 4 Zimmer u. Küche, neu herger., sof. für 50 Mk. z. v. 48764

Draisstraße 5 2 Zimmer und Küche per 1. Sept. zu verm. 6619

Elisabethstraße 9 5. Stock 5 Zim.-Wohn. nebst Zubeh., elektr. Licht, Centralheiz., Warmwasserleitung pr. sofort z. verm. Näh. parterre. 47475

Eichelsheimerstr. 14, 4 Zimmer u. Küche nebst Bad zu vermieten per Mark 50.— 6931

Haydnstr. 4 an der Moltkeschule 1 Treppe hoch p. 1. Oktober evtl. 1. September schöne 3 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör Bad, Gas, Elektrisch zu vermieten. Zu erfragen daselbst bei O. Riegler. 48674

Hebelstraße 9, 2 Tr. hoch, schöne 7-Zim.-Wohnung nebst allem Zubehör und Garten zu vermieten. 48162 Näheres daselbst, eine Treppe hoch.

Hebelstraße 11 3. Stock. Elegante Etage, 8 Zimmer u. Zubehör wegzugs per sofort zu vermieten. Näheres nur durch J. Zilles Immobilien- u. Hypotheken-Geschäft, N 5, 1 Telef. 876. 48591

Hebelstraße 15 5. Stock, 3 Zimmer, Badezimmer, Küche u. Zubehör an ruhige Leute zu verm. 47753

Jungbuschstraße 8 4 Zimmer u. Küche z. v. 6564

Jungbuschstr. 6 2 Zimmer u. Küche p. 1. Okt., 1 leeres Zimm. 4. St. zu verm. 6565

Jungbuschstr. 31, 4. St., 3 Zimmer und Küche sofort zu verm. 6518

Kirchenstr. 3 3 Tr. schöne 6 Zimmer-Wohng., Badzim. u. Zub. p. 1. Juli ev. früh. zu verm. Baug. Koopmann, G 7, 33. 47983

Kirchenstraße 10 schöne 7 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör, elektr. Licht zu vermieten. 48742 Näh. 4. St. links.

Kaiserring 50 3. St. 7 Zim., Bad, Küche, Speisek., 2 Mans. wegen Wegzug per sofort zu vermieten. Für Arzt geeignet. Näh. nur durch J. Zilles, Immob.- u. Hypoth.-Gesch. N 5, 1. Tel. 876. 48536

Karl Ludwigst. 23 Elegante Hochpart.-Wohnung 5 Zimmer, Diele, große Terrasse und Zubehör mit Centralheizung per sofort zu vermieten. 48632 Näher, daselbst, oder 3 Treppen bei J. Haien.

Kleinfeldstr. 31 schöne 2—3 Zimmerwohg. sofort oder 1. Oktober zu verm. Näh. im Haus. 48735

Kobellstraße (Sonnenapotheke) zwei 3 Zimmerwohnungen an ruhige Familien zu v. Näheres 3. Stock 48085

Käfertalerstraße 35 Schöne 3 Zimmerwohng. an ruh. Familie zu verm. 48542

Luisenring 5 Zim., Bad, Küche, nebst Zubehör zu verm. Näheres Luisenring 53, part. 48771

Luisenring 2, Wohnung, 6 Zim., Küche, Bad nebst all. Zubeh. für sof. od. sp. z. ver. Näheres part. 6219

Luisenring 13 3. Stock, herrschaftliche Wohnung, 8 Zimmer, Bad, Küche und reichlichem Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Luisenring 13, 2. St. 48563

Luisenring 56, 2. St. 5 Zimmer mit allem Zubehör, Gas u. elektr. Licht per 15. August ev. 1. Okt. zu vermieten. 48522 Näheres im 3. St.

Lenaustr. 33 3 Zimmerw. auf 1. Aug. zu vm. Näh. Egellstr. 9, II. 48518

Langstr. 13, 1 gr. Zim. u. Küche 20 M., 1 Zim. u. Küche 12 M., 1 leer. Zim. zu verm. 6906

Langstr. 90 zweimal 2 Zimmer u. Küche und 3 Zimmer und Küche zu verm. 6601

Liebigstr. 26 3 Zimmer-Wohnung mit Badez. u. Mans. zu verm. Fernruf 2500. 6585

Heinrich Lanzstraße 13 2. St. Wohnung v. 4 Zim. mit Zubehör p. sofort od. später zu vermieten. Näh. im 3. Stock. 48719

Heinrich Lanzstraße 41 Mod. 3 Zimmerwohn. zu v. 6742

Mollstraße 18 (östlicher Stadtteil) elegante 5 Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör zu vermieten. 47579 Näh. Peter Lord Söhne, Baugeschäft.

Gr. Merzelstr. 6 schöne 4-Zimmer-Wohn. mit allem Zubehör, 3 Tr. hoch, p. 1. Okt. zu verm. Näh. daselbst od. Baubüro Leitz, Tel. 1831. 48700

Gr. Merzelstraße 6 Eine schöne 4-Zimmerwohnung, 4 Treppen hoch, sofort oder später, äußerst preiswert zu verm. Zu erfragen im Büro (Hof) oder Teleph. 1831. 48606

3 Zimmerwohng. Gr. Merzelstraße 11 in ruh. Hause Erdgeschoß mit all. Zubehör an kl. Familie zu verm. Näh. 1. Tr. Tel. 5229. 16301

Kleine Merzelstraße 8 2. St. Nähe d. Hauptbahnh. Schön. mod. 5-Zim.-Wohn. elektr. Licht u. all. Zubehör sofort zu verm. Näheres part. Tel. 6511. 48746

Kleine Merzelstraße 10 (2 Min. vom Hauptbahnh.) schöne Parterrewohnung, 4 Zimmer, Bad, el. Licht, Speisekammer, Mansarde per 1. Oktober zu vermiet. Näh. pt. od. Tel. 6511.

Meerfeldstr. 67, Vorderhof, sch. 3 Zim., Küche, Bad p. 1. Okt. bill. z. vm. Telephon 4709. 6803

Oststadt. Sophienstr. 16. Herrschaftliche 5 Zimmerwohng. mit Badez., Speisekammer, elektrisch Licht, Fremdenzim., Mädchenz., 2 Keller, Speicherkammer, sow. Waschküchen- u. Trockenraumbenützung, pr. sofort oder später zu vermieten. Das Haus hat elektrischen Fernschluß. Näh. ebendaselbst, Erdgeschoß, bei August Senfried. 48482

Oststadt Eleg. 5-Zimmer-Wohn. freie Lage, per 1. Juli ev. sof. preisw. zu vm. Näh. Beethovenstraße 18, 4. St. 48347

Paradepl., 3. St. 5 Zim. Küche Mansarde und Keller per 1. Okt. z. verm. Preis Mk. 900. Zu erfr. J. J. Quilling, D 1, 2, Laden. 48608

5. Querstraße 8 2 Zimmer u. Küche Marktplatz geh. z. verm. 6412

5. Querstraße 8 2 Zimmer u. 3 Zimmer m. Küche zu verm. 6904

Rheinstraße 1 Wohnung von 5 Zimmern u. Zubehör, 3 Treppen hoch, ist auf 1. Oktober od. früher an eine ruhige Familie zu vermieten. 6583

Neubau, Langerötterstr. 84 modern einger. 1—2 und 3 Zimmer-Wohnungen sof. od. spät. zu verm. 6404

Rosengartenstr. 30 1. St. 3 Zimmer-Wohnung auf 1. Okt. z. verm. Näh. 3. St. lks. 48712

Rosengartenstr. 34, 3. St. 2 Zimm. u. Küche zu vm. Näheres 2. Stock. 6737

Rupprechtstr. 10 4 eleg. Zimmer m. Bad u. Zubeh. z. verm. Näh. 2. St.

Rupprechtstr. 12 1. St. Hochp. sehr sonnige, luftige Wohnung, 6 Zimmer, große Küche mit Speisekammer, Bad, große Veranda, große Mansarde, großer Keller auf 1. Oktober zu vermieten. 48561 Näh. bei Rodies, 2. St. r.

Rupprechtstr. 16, 4 er. Zim.-Wohn., Zubeh. auch für Büro geeig. 1. Okt. zu verm. Wenger, 2. St. 6757

Rosengartenstr. 32 3. Stock, schöne 3 Zimmer-Wohng. sowie part. 4 Zim.-Wohnung nebst großem Souterrain sof. zu verm. Näheres b. Hausmeister, Souterrain. 48284

Rosengartenstr. 34 part. 5 Zim., Küche, Bad, sämtl. Zubeh. z. v. Näh. 2. St. 6724

Rheindammstr. 11, 4. St. 3 Zim. u. Küche zu verm. Näh. 2. St. 5726

Rheindammstr. 10 Schöne 5 Zimmerwohng., Bad, Mans. u. Zubehör per 1. Okt. zu verm. Näh. Rheindammstr. 8, part. 6927

Rheindammstraße 31 4 Zimmer, Küche u. Badezimmer sof. zu verm. 47791 Näheres 1 Treppe hoch.

Rheindammstraße 36 schöne 4 Zimmer-Wohnung auf sof. od. spät. preisw. z. v. Zu erfr. 4. St. rechts. 6702

Rheindammstraße 47 2 u. 3 Zim. Küche u. Zub. 5. St. neu herg. sof. u. sp. z. v. Näh. p. 6507

Rennershofstraße 20 Schöne geräum. 3 Zimmerwohn. m. Zubeh. 1. 2. St. gegenüb. d. Schloßgartens preiswert zu vermieten. 48782 Näheres Tel. 1422.

Rheinhäuserstr. 57 3 Zimmer u. Küche 1. Aug. zu vermieten. 7018

Kleine Riedstr. 19 (Waldhofstraße) 2 Zimmer u. Küche zu verm. 7012

Stefanienpromenade 2 schöne 5-Zimmerwohnung m. reichl. Zubeh. per sof. od. 1. Juli zu vermieten. Näheres parterre. 47816

Stamitzstr. 2. Schöne 4 Zimmerw. mit Bad und Mansarde im 2. Stock per sofort zu verm. Näh. daselbst. Tel. 3307. 47945

Schimperstraße 3 u. 4 Zimmer nebst reichl. Zubehör per 1. Oktober preisw. zu verm. Zu erfr. Schimperstr. 27, 2. Stock od. Telef. Nr. 1604. 6793

Speizenstr. 14 3. St. schöne 4 Zim.-Wohn. mit Bad und Mansarde per 1. August oder später zu vermieten. 48756

Schwetzingerstraße 47 2. St. schöne 3 od. 4 Zim.-Wohnung mit Bad und Mansarde sofort oder später zu vermiet. 48757

Seckenheimerstr. 16 3. St. 4 Zim. u. Küche p. sofort od. 1. Okt. zu verm. 48731

Seckenheimerstraße 104, Wohnung, 3 sch. Zim. und Küche auf 1. Septemb. zu vermieten. 6543

Seckenheimerstr. 110a 5 Zimmer, Küche, Bad, elek. Licht sof. f. 1000 M. z. v.

Seckenheimerstr. 124 (Neubau) Schöne 3 Zim.-Wohnungen mit Bad, Diele usw. sofort zu vermieten. Näher. bei Schell, Uhlandstr. 11 (Tel. 4880) oder Baubüro Augusta-Anlage 14 (Tel. 1808) 48783

Seckenheimerstr. 108 Hth. 2. St. Ein-Zim.-Wohn. auf 1. Aug. zu vermieten. Näh. Hergenhan, 4. St. 6601

Herrschaftliche 3-Zimmerwohnung 1. Etage, mit Küche, Bad u. Zubehör, elektr. Licht, u. Zentralheizung, freier Aussicht, in der Oststadt, per sofort oder später zu vermieten. Zu besichtigen täglich zwischen 3/4 u. 1/5 Uhr, Sonntags zwischen 11 und 12 Uhr. Näheres Nuitsstr. 14, 1 Trepp. r. 48806

Schöne 3 Zim.-Wohnung mit Zubehör zu vermieten. Rheindammstr. 40, 2. St. 48148

Schöne 4 Zimmer-Wohnung mit freier Aussicht auf den Rhein, im 3. Stock, allem Zubehör, Rennershofstraße 25 per sofort oder später zu vermieten. Näh. F. Kruft, Kepplerstraße 24. 48748

Schöne Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Bad u. Speisekam. nebst Zubehör zu vermiet. Zu erfragen Waldparkstr. 30, 2. St. r. 48627

In freier Lage der Clignetstraße sind zwei modern ausgestattete **4 Zim.-Wohnungen** mit Baderaum, Speise-Kam., Mädchenzim. und Balkons, zu Mk. 60 u. 75 pro Monat p. 1. 10. z. verm. Kostenlose Vermittlung an Mietern durch Jac. Geiger, S 6, 32 1. Ausk. 5—7 Uhr.

Tattersallstraße 12, 3. St. 5 Zim. u. Zub. weg. Wegz. sof. z. v. Näh. b. J. Zilles, Immob.- und Hypothek.-Geschäft N 5, 1, Tel. 876 od. im Hause 2. St. 48593

Uhlandstraße 6 Schöne 3 Zimmerwohn. m. a. Zubeh. z. v., auf 1. Okt. eventl. mit schönem Büro oder Lager 48480

Uhlandstr. 20, 2. St. Schön., gr. 2 Zimmerwohn. mit Bad u. Mansarde sof. od. sp. zu verm. Näh. 2. St. 6912

Uhlandstr. 26, Neubau 3 Zim.-Wohn. ev. m. schön. Büro od. Lager zu vm. 6938

Verschaffeltstr. 15, 3. u. 4-Zim.-Wohn. m. Bad, Zubehör, elektr. Licht sof. od. 1. Okt. zu verm. 6798 Näh. K 2, 19, 2. Stock.

Richard Wagnerstr. 48 Ecke Otto Beckstraße 9 4. Stock 4 Zimmerwohng., Bad, el. Licht, Gas, Kohlenaufzug p. 1. Oktob. an ruh. Leute zu v. Näh. p. 48716

Rich.-Wagnerstr. 22 Modern ausgestattete 3-Zim.-Wohnung mit Zentralheizung und Warmwasseranlage pr. sof. od. später zu vermieten. Näh. part. lks. 47974

Windeckstraße 35/37 3 Zimmerw. m. Zubeh. p. 1. Okt. zu verm. 48755

Werderstr. 5, 1. St. 5 Zimmer u. Zubeh. auf 1. Okt. zu verm. 48715

8-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubeh. per sofort zu verm. 47509 Näh. L 8, 11, 4. Stock.

Schöne 5 Zim.-Wohng. mit freier Aussicht, Badezimmer, Speisekam. und Zubehör, Seckenheimerstraße 38, per sofort billig zu vermieten. 47066 Näh. Storchendrogerie Marktplatz H 1.

Schöne, gut erhaltene 3-Zimmerwohnung wegzugshalber zu verm. Näh. Gross, P 5, 5, 2. St.

Schöne 2- u. 3-Zim.-Wohn. Neckarst. u. Lindenhof p. sof. od. spät. preisw. z. v. Näh. Telephon 348. 47809

Schöne 4-5 Zim.-Wohn. m. einz. Bad, Gas u. Elektr., 2. St., a. 1. Okt. zu verm. 9135. Waibel-Weberstr. 3. Tel. 1688 48470

Zwei 48045 **5 Zimmerwohnungen** zu vermieten. Im Hause P 6, 1 sind im 2. und 3. Stock je 5 Zimmer nebst Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näh. L 1, 2, Kaffe.

1 Zimmer u. Küche an ruhige Leute zu verm. Leonhard D 7, 17. 48808

Freundliche **3 Zimmer-Wohnungen** je 3 Zimmer u. Küche per 1. Mai oder später z. verm. Näh. Waldparkstr. 18, 3. St.

Schöne Wohnung Seitenbau, 3 event. 2 Zim. u. Küche sof. od. spät. z. v. Zu erfr. B 5, 3 (Büro) pt. 47905

Schöne 48772 **Gaupenwohnung** billig zu vermieten. Näheres M 4, 7.

6 u. 4 Zimmer-Wohnungen zu vermieten. Im Hause Ecke Heinrich Lanzstraße 1, Tattersallstraße 2 sind im 2., 3. und 5. Stock 2 schöne, moderne 6 und eine 4-Zimmer-Wohnungen nebst Zubehör per sofort oder später preiswert zu verm. 48800 Näh. L 1, 2, Kaffe.

Ein großes, leeres Mansardenzimmer auf 1. Aug. zu vermiet. Näh. Seckenheimerstr. 28, 1 Tr. 6913

Sch. 3 Zimmerwohng. mit Bad u. Zubeh., Waldparkstraße 2, 3. St. p. 1. Okt. zu verm. Näheres 6758 Gr. Merzelstr. 11. Tel. 5229.

Kl. Geschäftshaus in der Weststadt, ganz oder geteilt zu vermieten. Näheres Heinrich Lanzstraße 28. 48776

Seckenheim. Schöne 3 Zim.-Wohng. mit Gartenanteil, elektr. Licht, p. 1. August zu verm. 6909 Luisenstraße 64.

Seckenheim. Schöne 3-Zimmerwohng. mit allem Zubehör zu vermieten. 6933 Friedrichsfelderstr. 59, p.

4 Zimmer, Küche, Balk. und Terasse, Garten auf 1. Oktober d. Jahres in 48728 **Weinheim** zu vermieten. Näheres Weinheim. Luisenstr. 28.

Möbl. Zimmer

A 2, 3 3 Tr. lks., möbl. Zimm. m. elektr. Bel., evtl. Klavierben. und Badegelegenh. zu vm.

B 6, 2 1 Tr. Gut möbl. Zim. zu verm.

B 7, 1, 2 Tr. gut möbl. Zimmer, auf den Park geh., zu verm.

C 1, 3 2 Tr., möbl. Zim. mit einem u. zwei Betten zu verm.

C 4, 1 2 Tr. Gut möbl. Zimmer m. Pens. sofort zu verm.

C 4, 13 Part.-Zimmer, möbl. oder leer billig zu verm.

D 1, 10 2 Treppen. Möbl. Zimmer zu vermieten.

D 7, 17 1 Tr., sep. gut möbl. Zim. zu vm.

E 3, 13 Gut möbl. Wohn- u. Schlaf-Zim. sof. od. sp. z. v.

F 2, 16 3. St. hübsch möbl. Zimmer, sep. Eingang, ev. Klavierbenützung an best. Herrn 1. Aug. zu vermieten.

G 7, 26 3. St. (Ring) Zu fein. Hause 2 ineinandergeh. hübsch möbl. Zimmer m. sep. Eing. (auch einzeln) zu verm. 6617

H 7, 4 parterre. Schön möbl. Zimmer sofort zu vermiet.

H 7, 28, part. möbl. Zim. ev. m. Pension z. verm. 47810

J 2, 5 part., möbl. sep. Zimmer sofort zu vermieten.

K 2, 26 3. Stock r. gut möbl. Zimm. sofort zu vermieten.

K 3, 2 p., schön möbl. Zim. sof. od. per 1. Aug. zu verm.

L 2, 12 3. St. rechts schön möbl. Zim. gegenüber dem Schloß bill. zu vermieten.

L 14, 2 2 Tr. Möbl. Zim. z. v. Fleig.

L 15, 9 3. Tr. Gut möbl. Zim. mit 1 evtl. 2 Betten, elektr. Licht u. Bad zu vermieten.

M 4, 2 möbl. Zimmer mit 2 Bett. zu vermieten.

N 3, 11 4. St., einf. möbl. Zim. zu vm.

N 4, 19/20 1. St. gut möbl. Zim. mit sep. Eing. u. Badbenütz. sof. od. spät. zu verm.

O 6, 8 1. Stock 1 schön möbl. Zimmer in gut. Hause sof. z. v.

O 7, 24 III. rechts. Fein möbl. Wohn- u. Schlafz., auch einz. zu verm. 7019

P 4, 13 1 Tr. Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht zu verm. 6467

Q 7, 9 3 Tr. Gut möbl. Wohn.- u. Schlafz. m. Bad, elektr. Licht, Centralheizung zu verm.

Q 7, 24, 2 Tr., sch. möbl. Balkon- od. Wohn- u. Schlafz. mit elektr. Licht preisw. zu verm.

R 3, 15b 3. St. lks. möbl. Zimmer für 18 Mk. zu vermiet.

R 7, 7 1. Trep. Gut möbl. Zimmer mit sep. Eing. zu vermiet. 6585

S 6, 41 3. St. r. gut möbl. Zim. sof. z. verm. 6728

U 4, 7 1 Tr. 1 gut möbl. Balkon-Zimmer sof. bill. zu verm.

U 6, 9, 3 Tr. b. Frey. Schön möbl. Zim., fr. Ausf. an best. Herrn b. kinderl. Fam. m. voller Pens. zu verm. Bad, Gas.

Augartenstr. 8 part. Hübsch möbl. Zim. sof. od. 1. 8. an best. Herrn z. v.

Lameystr. 13, 3 Tr., eleg. möbl. Wohn- u. Schlafz. f. Mk. 40.— zu v.

Rosengartenstraße 32 2 Tr., r. 1 groß. schönes Balkonzimmer in schöner freier Lage per 1. August zu vermieten 48738

Richard Wagnerstr. 34 sch. möbl. Zim. z. verm. Näh. parterre. 6851

Lorzingstr. 2, 3 Tr. l. 1 evtl. 2 gut möbl. Zimmer mit freier Ausf. zu verm. Schreibt. u. Klavier vorh. 6919

Mittag- u. Abendtisch

Pension Merkur Gr. Merzelstr. 7, part. Bessere Herren u. Damen erhalt. gut bürgerl. 48789 Mittagstisch 90 Pfg. Abendtisch, 70 Pfg.

MARCHIVUM